GEP-SONDERHEFT 14

Dieter von Reeken

UFOLOGIE - Theorien und Tatsachen über Fliegende Untertassen

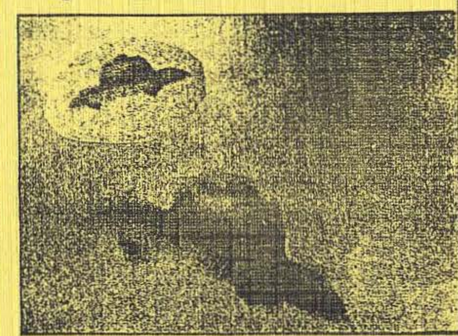
Neuausgabe der 1981 erschienenen Erstausgabe. Kartoniert, ca. 14,5 x 21 cm, 56 S., 33 Abb, DM 12,00 (9,60).

Das vorliegende Sonderheft enthält als verkleinerter fotomechanischer Nachdruck (zweispaltig) den unveränderten Text der 1981 im Verlag 2000 - éditions saphir s.à.r.l. erschienenen Erstausgabe. Auf eine Überarbeitung und Aktualisierung wurde aus zwei Gründen verzichtet: Zum einen wäre hiermit ein unverhältnismäßig hoher Aufwand verbunden, zum anderen ein vollständiger Neusatz des Textes erforderlich gewesen. Da die gebundene Erstausgabe im "Verzeichnis lieferbarer Bücher" des Buchhandels nicht mehr enthalten ist, wird der unveränderte Text den Interessenten mit dieser preiswerten Neuausgabe weiterhin zugänglich gemacht. Wegen einiger interessanter Denkanstöße und Informationen ist das Buch auch heute noch mit Gewinn zu lesen.

Dieter von Reeken

Ufologie

Theorien und Tatsachen über Fliegende Untertassen



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Absender

____

____

____

____

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzügl. Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse. Bitte Rechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

....

(Ort,Datum)

....

(Unterschrift)

Postkarte

Bitte als Postkarte frankieren

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

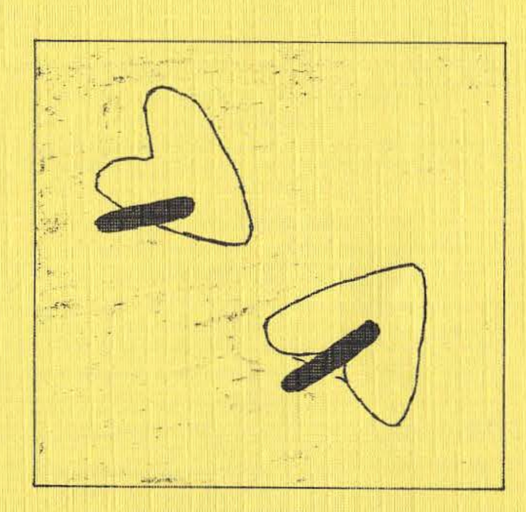
Postfach 2361

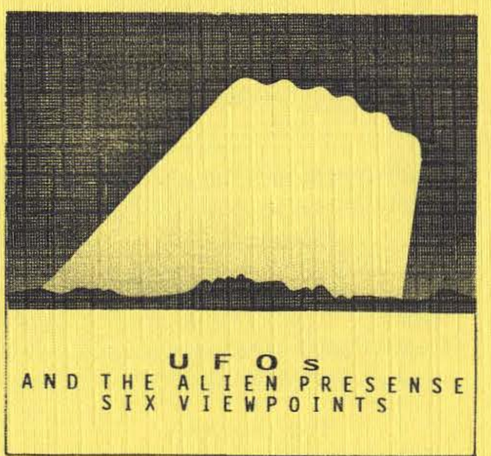
D-5880 Lüdenscheid

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

ISSN 0723-7766
Nummer 4
1992
Juli-August
Heft 82
Jahrgang 13
DM 5,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.





JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts
Hans-Werner Peiniger (hwp)
Gerald Mosbleck (gem)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorare können deshalb nicht gezahlt werden.

Bezugspreise
Inland: 1 Jahr DM 30,-- (Einzelheft: DM 5,--)
Ausland/all outher Countries: DM 35.--/yr.
(Airmail extra: DM 5.--)
Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise
Bitte fordern Sie unsere derzeitig gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder sind kostenlos!

Druck
H. SPERL, D-8550 Forchheim

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
D-5880 Lüdenscheid
Germany

Tel.: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Telefax: (02351) 23335

Postgirokonto
Postgiroamt Dortmund (BLZ 440 100 46),
Kto.: 183 81-464

DIE GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte, wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinn ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Sichtungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG", kurz "JUFOF", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP - MITGLIEDER ...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur "Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen" anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.)
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20 % Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an!

Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

MELDESTELLE FÜR UFO-BEOBACHTUNGEN

GEP e.V.
UFO-HOTLINE

(02351) 23377
Tag + Nacht
Telefax: (02351) 23335

U F O - B E O B A C H T U N G E N

Hans-Werner Peiniger

Datum:	11.05.1992	**Klassif.:**	NL / IFO
Uhrzeit:	kurz nach 24:00 MESZ	**Identif.:**	Großscheinwerfer
Ort:	Kirchheim/Plochingen	**Fall-Nr.:**	19920511 A
Zeuge:	mehrere	**Ermittl.:**	sind eingestellt

Zu diesem Fall liegt uns nur ein Zeitungsbericht vor. Aufgrund der eindeutigen Sachlage erübrigen sich jedoch intensivere Ermittlungen.

Nürtinger Zeitung, 12.05.92:

Mysteriöser Lichtstrahl

KIRCHHEIM/PLOCHINGEN (lp). Mit einem mysteriösen Lichtstrahl am Himmel hatten sich Beamte der Polizeireviere Kirchheim und Plochingen am Montag, kurz nach Mitternacht, zu befassen. Bei den Revieren gingen Anrufe ein, wonach der nächtliche Himmel von einem gleißenden, näher nicht zu definierenden Lichtstrahl beleuchtet sei. Die Spekulationen über die Ursache des Lichtstrahls reichten von UFOs bis zu einem Suchscheinwerfer eines Hubschraubers. Nachdem sich die Polizisten des Problems angenommen hatten, löste sich das Rätsel sehr schnell in Wohlgefallen auf. Bei dem Lichtstrahl, der am Himmel zu sehen war, handelte es sich um einen überdimensionierten Scheinwerfer, der auf dem Dach einer Diskothek in Göppingen montiert ist und in Betrieb war.

****

Datum:	2.05.1992	**Klassif.:**	NL / IFO
Uhrzeit:	2:00 - 2:15 Uhr MESZ	**Identif.:**	Großscheinwerfer
Ort:	Bergkamen	**Fall-Nr.:**	19920502 A
Zeuge:	mehrere	**Ermittl.:**	sind eingestellt

In der Nacht des 2.05.1992, meldete sich GEP-Mitglied Ari T. telefonisch bei der GEP und sprach auf den Anrufbeantworter seinen kurzen Bericht über eine Himmelserscheinung auf, die er kurz zuvor mit mehreren Verwandten beobachtet habe. Er war von dem eindrucksvollen Himmelsschauspiel sehr beeindruckt und entsprechend aufgeregt. Dies konnte man deutlich dem Tonband entnehmen. Seinem schriftlichen Bericht und dem ausgefüllten Fragebogen entnehmen wir folgende Informationen:

Zeugenbericht: *"Es war zwei Uhr. Ich schaltete den Fernseher aus und zog die Wohnzimmergardienen beiseite. Ich schaute in den nächtlichen Himmel. Es war eine klare Nacht. Ich konnte die Sterne gut sehen. Plötzlich sah ich über mir vier Lichtscheiben, die miteinander durch eine Lichtröhre verbunden zu sein schienen. Sie hatten die Größe des Vollmondes. Die Winkelhöhe schätzte ich zwischen 70-80 Grad hoch. Die Richtung der Lichtscheiben war südwestlich. Die gelben Lichtscheiben drehten sich waagerecht im Kreis, nicht um ihre eigene Achse. Obwohl am Himmel noch keine Wolken zu sehen waren, konnte ich die gelben Lichtscheiben nur unklar sehen, im Gegensatz zu den Sternen. Eine halbe Stunde später kam erneut eine gelbe Lichtscheibe dazu. Die Winkelhöhe schätzte ich auf 40 Grad. Sie fing sich schräg im Kreis zu drehen an. Und wieder 15 Minuten später kam eine Lichtscheibe dazu. Auch sie begann sich schräg im Uhrzeigersinn zu drehen. Auch die beiden Lichtscheiben konnte ich unklar sehen. Vielleicht lag es an der Geschwindigkeit, wie sie sich im Kreis drehten. Kurz darauf weckte ich meine Frau und meine Geschwister auf, alle sahen das gleiche Schauspiel wie ich. Ich habe es versucht mit meiner Videokamera aufzunehmen. Aber als ich es abspielte war nichts zu sehen, nur unsere aufgeregten Stimmen zu hören."*

Aufgrund der Aktualität konnte ich bereits am nächsten Tag mit meinen Ermittlungen beginnen. Über einen Zeitungsaufruf in der örtlichen Presse meldeten sich bei uns über 20 weitere, unabhängige Zeugen, die ebenfalls diese Himmelserscheinung gesehen hatten. Einige davon jedoch schon einen Tag zuvor. Die meisten wurden von mir telefonisch befragt. Auch sie hatten kreisende Lichter am Himmel gesehen. Oft aber auch von einem Lichtstrahl, der vom Boden auszugehen schien. Interessant, daß einige Zeugen mit ihrem Hund unterwegs waren. Wer ist auch schon zu dieser Tageszeit unterwegs?

In der Regel wurden alle Beobachtungen ähnlich beschrieben. Hier einige Aussagen: "kreisende Lichter - mehr zick-zack", "heller Fleck, der sich immer hin und her bewegte", " wie ein Mond im Nebel, der sich am Himmel hin und her bewegte; es gibt doch keine Strahler, die bis zum Himmel reichen, für Lichtstrahl zu komisch", "großer milchheller Kreis, wie Teller, kreiste mit hoher Geschwindigkeit am Himmel", "Lichtschein in größeren Kreisen geflogen, ziemlich schwach",

Viele Zeugen beobachteten auch vom Boden ausgehende Lichtstrahlen, so sprachen dann auch einige davon, daß es sich hierbei auch um Scheinwerfer gehandelt haben könnte. Und drei Anrufer, sowie die örtliche Polizei, gaben uns dann die entscheidenden Hinweise auf die Erklärung.

In Lünen-Horsmar, südwestlich von Bergkamen, befindet sich die Gaststätte "Preußentreff". In den Nächten vom 1. bis 3.05.1992, fanden Veranstaltungen statt (Tanz in den Mai), bei denen auch ein bekannter Sänger aufgetreten ist. In diesem Zusammenhang wurden, um die Bevölkerung auf die Veranstaltung aufmerksam zu machen, zwei Großscheinwerfer (ähnlich, wie die bereits im JUFOF vorgestellten SKY-TRACKER) eingesetzt, die schlußendlich für die ganzen Beobachtungen verantwortlich waren.

Datum:	6.07.1991	**Klassif.:**	DD / IFO
Uhrzeit:	18:05 - 18:15 Uhr MESZ	**Identif.:**	Hängegleiter/Ultraleichtflugzeug
Ort:	im Klettgau auf dem Kalten Wangen (bei Waldshut-Tiengen)	**Fall-Nr.:**	19910706 A
Zeuge:	Friedrich A. und Ehefrau	**Ermittl.:**	sind eingestellt

Herr A. und seine Ehefrau wollten die neu erworbene Videokamera ausprobieren und filmten eifrig die Gegend. Plötzlich bemerkte seine Frau ein Flugobjekt am Himmel und machte ihren Mann darauf aufmerksam. Dieser begann daraufhin sofort, den Flugkörper zu filmen.

Der Zeuge hat uns freundlicherweise den Film zur Verfügung gestellt und sich kooperativ gezeigt.

Der Film zeigt für etwa 4 Minuten eine kleine, etwa dreiecksförmige weiße Fläche, an der ein kleines, schwarzes, längliches Teil zu hängen scheint. Der Flugkörper führt scheinbar lautlos verschiedene Bewegungen am Himmel durch. Zum Ende des Filmes sieht man, wie in der Nähe des Flugkörpers ein Passagierflugzeug das Bild durchquert. Es befindet sich in der Einflugschneise beim Landeanflug auf den Züricher Flughafen.



Links: Zwei Ansichten aus dem Videofilm des Zeugen

Auf diesen Fall wurden wir durch einen Bekannten hingewiesen, der bei dem lokalen Radiosender Antenne 3 arbeitet und einen Polizeibericht vorliegen hatte. Der Bericht lautet:

6.07., Samstag, 18.00 Uhr

UFO über dem Klettgau!

Ein hiesiger Bürger meldete dem Polizeirevier, daß er beim Filmen auf dem Kalten Wangen ein unidentifiziertes Flugobjekt eingefangen habe, und brachte zum Beweis das Band gleich mit. Eine Nachfrage bei der Flugsicherung in Zürich-Kloten erbrachte keine Klärung; die polizeilichen Ermittlungen dauern noch an.

Einem Zeitungsbericht können wir noch entnehmen, daß einer der Polizisten meinte, daß es sich um einen Motorsegler handeln könne.

Auf der letzten Herbsttagung der deutschen UFO-Forscher in Mannheim-Viernheim haben wir den Film vorgeführt und unter den Kollegen diskutiert. Überwiegend waren alle der Meinung, daß es sich hierbei um einen Drachenflieger oder ähnliches handeln müsse. Dies könne man mit dem optischen Erscheinungsbild und allgemeinen dynamischen Verhalten begründen.

Die Meinung von SIGN

Parallel zu unseren Recherchen hat der Zeuge wohl auch Kontakt zu unserem schweizer Kollegen Luc Bürgin aufgenommen (oder umgekehrt), der daraufhin in seiner 12-seitigen *"Interdisziplinären Zeitschrift für UFOs und andere unerklärliche atmosphärische und terrestrische Phänomene", SIGN,* diesen Fall vorgestellt hat (SIGN Nr.15, 1991, S.2+3). Zitat aus dem Bericht:

"Die Form aber - obwohl man sie nicht immer klar erkennen kann - ist völlig unkonventionell. Auf Standbildern kann man eine weiße bumerangähnliche Form erkennen, an deren Seiten je ein schwarzes 'Etwas' klebt. Der Flugkörper bewegt sich völlig lautlos und scheint sich mehrere Male zu drehen. Nach einigen Minuten kreuzt er die Flugbahn eines landenden Flugzeuges."

In SIGN Nr.17, 1992, S. 11, kommt dieser Fall nochmals zur Sprache. Hier schreibt Luc Bürgin

"Die GEP kommt aufgrund ihrer Besprechung zur Annahme, es handle sich beim Objekt, das von Herrn A. gefilmt worden war, um einen 'Drachenflieger' oder einen 'Gleitsegler'. Dieser Ansicht kann ich nicht zustimmen. ... Wenn man davon ausgeht, daß es sich um einen Drachenflieger handeln würde, dann muß man zwangsweise auch sagen, daß sich der Flieger illegal in der besagten Region aufgehalten haben müßte, operierte er doch in einer Höhe, in welcher Drachenfliegeraktivitäten untersagt sind. Der Behauptung der GEP, 'daß in der Nähe des Beobachtungsortes mehrere Mitgliedsvereine des Deutschen Hängegleiterverbandes existieren, die dort auch in der Gegend fliegen', widerspricht Herr A. und bezieht sich dabei auch auf einen Verwandten, der es eigentlich wissen muß, hat er doch direkten Kontakt zu verschiedenen dieser Hobbyflieger. Ich habe mir den optisch bearbeiteten Film inzwischen mit einigen Kollegen auf einem Großleinwandbildschirm angeschaut, wo bald klar wurde, daß sich der Flugkörper hin und wieder komplett zu drehen scheint. Außerdem ist an seiner Unterseite verschiedentlich ein schwaches rötliches Leuchten zu sehen. Mal ist der schwarze Fleck oben, mal sind es zwei schwarze Flecken und mal ist er unten. ..."

Weiter vermutet Luc Bürgin, daß es sich beispielsweise auch um einen militärischen Testkörper handeln könne, begründet dies aber nicht weiter. Die Erklärung eines 'Drachenfliegers' kann er auf jeden Fall beim damaligen Erkenntnisstand nicht unterstützen.

Nach der oberflächlichen Fallbeurteilung durch Luc Bürgin möchte ich nun meine bisherigen Ermittlungsergebnisse vorstellen.

Arbeitshypothese

Aufgrund des optischen Erscheinungsbildes und des allgemeinen dynamischen Flugverhaltens des gefilmten Flugkörpers, zuzüglich der Meinung anderer Kollegen, sind wir zuerst einmal davon ausgegangen, daß es sich hierbei um einen Drachenflieger, Gleitsegler oder etwas ähnliches, handeln könnte. Also galt es nun, diese Arbeitshypothese ausreichend zu begründen.

Wetterbedingungen

Bevor ich überhaupt in dieser Richtung ermitteln konnte, galt es festzustellen, ob die Wetterbedingungen überhaupt für derartige Flüge geeignet waren. Auf dem Videofilm war klar zu erkennen, daß zum Beobachtungszeitpunkt allgemein gutes Wetter herrschte. Dies bestätigte die Angaben des Zeugen im Fragebogen. Danach war es wolkenfrei, fast windstill und etwa 30°C warm. Doch reichen diese Angaben für eine Überprüfung der Flugbedingungen nicht aus. Hier half uns dann der Deutsche Wetterdienst aus. So erhielten wir u.a. folgende Daten (nächstgelegene Meßstation Freiburg, 18 Uhr UT): Horizontalsicht: 18 km, Windgeschwindigkeit:12,6 km/h, Temperatur: 25,5°C, Luftdruck 1,54 hPa, fast wolkenlos. Das Wetter war also durchaus geeignet, um mit einem Drachen o.ä. zu fliegen. Insbesondere sind die Geländegegebenheiten am Beobachtungsort und das vorherrschende Wetter günstig für die benötigte Thermik gewesen. Die Thermik ist eine aufsteigende Luftbewegung infolge Erwärmung. Diese wird gerne von den Drachen- oder Gleitschirmfliegern genutzt, um in höhere Luftschichten zu kommen.

Die nächste Frage, die geklärt werden mußte, ist, ob in der betreffenden Gegend überhaupt aufgrund der Nähe zum Züricher Flughafen geflogen werden darf.

Flugverbot?

Laut SIGN widerspricht der Zeuge der Tatsache, daß in der Gegend geflogen wird. Dagegen halte ich ein Zitat aus einem Schreiben der Zeitschrift "Drachenflieger" vom 11.11.1991 an die GEP:

"In den von Ihnen genannten Geländen wird, soviel uns bekannt ist, Gleitschirm geflogen. Nur müssen Sie die extreme Mobilität eines Gleitschirms in Betracht ziehen, der nicht unbedingt in genehmigten Geländen startet und landet, sondern dort startet, wo man zu Fuß hinkommt, und das ist annähernd überall."

Was für Gleitschirmflieger gilt, trifft in der Regel auch für Drachenflieger zu.

Der Luftraum beim Beobachtungsgebiet wird flugsicherungsmäßig vom Züricher Flughafen aus kontrolliert. Die Flugsicherung "swisscontrol" hat uns hierzu weitere Informationen übermittelt. Danach befindet sich das betreffende Gebiet im Nahkontrollbezirk (TMA Zürich, Sektor A). In diesem Gebiet dürfen alle Luftraumbenutzer, die nach Sichtflugregeln fliegen, ohne Einschränkungen bis auf eine Höhe von 3000 FT/AMSL, d.h. 900 Meter/Meer frei verkehren. Dieser Luftraum wird radarmäßig nicht kontrolliert. Oberhalb dieser Höhe befanden sich ständig Flugzeuge im Lan-

deanflug auf den Züricher Flughafen.

Die Züricher Flugsicherung "swisscontrol" hat übrigens im betreffenden Zeitraum kein unidentifiziertes Flugobjekt registriert.

Besonders die letzte Filmsequenz zeigt, daß dieser Flugkörper, wenn man mal von der Größe eines Drachenfliegers ausgeht, nicht sehr hoch geflogen ist. Überwiegend sieht man nur den Flugkörper ohne weitere Bezugspunkte am Himmel fliegen. Nur in der Szene, als die Passagiermaschine zu sehen ist, tauchen einige Baumkronen auf. In dieser Sequenz hat der Flugkörper nur eine geringe Winkelhöhe. Für die Anmerkung von SIGN, daß das Objekt in einer Höhe flog, die für Drachenflieger verboten ist, fanden wir keinen Hinweis. Der mögliche Drachenflieger befindet sich auch nicht in der Einflugschneise, so wie es SIGN darstellt. Im übrigen darf z.B. ein Ultraleichtflieger auch in einer kontrollierten Zone fliegen, wenn bestimmte Sichtbedingungen herrschen und eine Freigabe von der zuständigen Flugsicherung erfolgte.

Erster Eindruck des Zeugen

Fast entging uns bei der Betrachtung des Filmes ein Kommentar des Zeugen. Gleich zu Beginn stellt er sich nämlich, wie man hören kann, selbst eine Frage: *"Ist das ein Motorflieger?"* (oder Motorsegler - Zeuge spricht in einem Dialekt, so daß für uns der hintere Wortteil nicht deutlich zu verstehen war).

Luftfahrtbundesamt

Das Luftfahrtbundesamt in Braunschweig ist u.a. für die Untersuchung von Flugunfällen zuständig. Und dabei müssen sicherlich auch schon mal vorhandene Amateurvideoaufnahmen hinzugezogen werden. Also haben wir den Videofilm des Zeugen, dem Luftfahrtbundesamt vorgelegt.

Man teilte uns mit, daß es sich nach Meinung mehrerer Mitarbeiter hierbei um einen Hängegleiter (Drachenflieger) handelt. Jedoch sei nicht genau zu erkennen, ob es ein motorloser oder ein motorisierten Hängegleiter ist. Letzterer könnte dann in die Kategorie der Ultraleichtflugzeuge einzuordnen sein. Aufgrund der optischen Erscheinungsform müßte es sich um ein Ultraleichtflugzeug handeln. Weiter heißt es: *"Durch die stark reflektierende Bespannung des flexiblen Flügels bei relativen Bewegungen zur Optik der Videokamera kommt es dazu, daß der Autofokus der Kamera irritiert wird und sich auf vermutlich neue Werte der Entfernung versucht einzustellen. Dadurch erscheint das Objekt für diese Zeit unscharf, bis sich der Autofocus erneut auf den Wert ∞ eingestellt hat."*

Hansjürgen Köhler, vom CENAP-Mannheim, hat uns einige Privataufnahmen zur Verfügung gestellt, die Drachenflieger im Schwarzwald zeigen. Die Ähnlichkeit zwischen der Aufnahme des

Zeugen und denen unseres Kollegen, ist u.E. eindeutig.

Zusammenfassung:

Ich meine, daß wir mit unserer Vermutung, es müsse sich hier um einen Drachenflieger handeln, richtig lagen. Das Luftfahrtbundesamt geht ebenfalls von einem derartigen Flugkörper aus. Welche Punkte sprechen für diese Erklärungsmöglichkeit?

1. Das optische Erscheinungsbild des Objektes gleicht dem eines UL, mit stark reflektierendem Dreiecksflügel. Von einer völlig unkonventionellen Form (laut SIGN) kann keine Rede sein.

2. Das Flugverhalten läßt keine ungewöhnlichen Manöver erkennen.

3. Das Wetter war für derartige Flüge (und auch für die Sichtflugregeln) geeignet.

4. Das UL befand sich nicht in einem gesperrten Luftraum und u.E. auch nicht in einer unzulässigen Höhe.

5. Vergleichsaufnahmen durch Hj. Köhler zeigen ähnliche Flugkörper am Himmel.

6. Der erste Eindruck des Zeugen, der ursprünglich ebenfalls ein herkömmliches Fluggerät vermutete.

(Das schwach rötliche Leuchten, daß Luc Bürgin auf einer Großleinwand gesehen hat, führen wir auf Reflexionen zurück.)

Zusammenfassend möchte ich anmerken, daß der Fall für uns schon damals auf der Tagung und erst recht nach Abschluß der Ermittlungen, erklärbar ist. Offensichtlich hat es sich bei dem gefilmten Flugkörper um einen Hängegleiter gehandelt.

Für die Bewertung des Videofilms wurde folgende Literatur verwendet:

Welch, Ann: ULTRALEICHT FLIEGEN. Copress, München 1983
Schmidt, Friedrich: Ultraleicht fliegen. Nymphenburger, München 1984
Reiser, Ekkehard: Drachenfliegen nach dem Wetter. Motorbuch Verlag, Stuttgart 1984
Schlager, T., Peter, C.: Gleitschirmfliegen heute. Bruckmann, München 1988
Bender, T., Janssen, P., Tänzler, K.: Gleitschirmsegeln für Meister. Nymphenburger, München 1989
Mensen, Heinrich: Moderne Flugsicherung. Springer, Berlin, Heidelberg 1989
Luftfahrtkarte ICAO 1:500000 Stuttgart (No 47/6). Bundesanstalt für Flugsicherung, Frankfurt 1990
"Europäischer Wetterbericht" - Wetterdaten. Nr. 187, Samstag. 6. Juli 1991, 18 Uhr UT.

****

Statistik: Dieses JUFOF enthält 14404 Worte, 90797 Zeichen und 1397 Zeilen!

VOLKSKUNDE ALS HILFSMITTEL DER UFO-FORSCHUNG

Ulrich Magin *

Wird die Volkskunde und Sagenforschung als Hilfsmittel bei der Deutung von Erzählmotiven in älteren oder modernen UFO-Berichten herangezogen, fühlen sich fast immer einige Leute berufen - sowohl von der Pro- als auch von der Kontra-Seite - diesen Ansatz zu kritisieren, selbst wenn sie selbst noch nie ein Buch über Volkskunde gelesen haben. So kommt es zu - allerdings leicht vermeidbaren - Mißverständnissen wie dem Wunsch, eine überlieferte Sage "positivistisch" zu erklären, d.h. von der Erzählung auf eine Realität im physikalischen Sinne zu schließen - etwa, wenn Prä-Astronautiker in einer Sage den Beweis extraterrestrischer Intervention sehen oder A-Priori-Verneiner glauben, eine Sage könne eindeutig als Lüge eines Betrunkenen identifiziert werden.

Dieser Artikel soll nur kurz aufzeigen, was die Volkskunde vermag und was nicht - insbesondere aber, was eine Sage ist und was nicht. Eine Sage ist zuallererst eine Erzählung - ob es dahinter den sprichwörtlichen "wahren Kern" gibt, kann man unter Umständen herausfinden - doch solche Analysen können selten mehr als pure Raterei sein. Sagen sind nicht moderne Reportagen über Vorfälle, die ein Augenzeuge mitfilmt. Es sind Geschichten - und sie können nur als solche legitim interpretiert werden.

Daraus folgt, daß sich die volkskundliche Sagenforschung

1) mit der Erzählung als Tatsache und nicht mit der Tatsache als Erzählung befaßt und

2) sie aufgrund der Sage keine Aussage über die physikalische Realität treffen kann.

Das soll nun erläutert werden.

Die Volkskunde kann, wie fast alle Geisteswissenschaften, einen Gegenstand behandeln, ohne ihn naturwissenschaftlich zu bewerten. Ein Soziologe kann beschreiben, was die Stimmen der hl. Johanna von Orleans sagten und welche Wirkung diese Botschaften hatten, ohne gleichzeitig festlegen zu müssen, ob es sich dabei um Lügen, Halluzinationen, Hysterie oder Schizophrenie gehandelt hat. Ein Historiker kann mehrere Bände über die Entwicklung der Astrologie von Sumer bis heute schreiben, ohne ein Wort darüber zu verlieren, ob Astrologie Aberglaube ist oder nicht. Ein Ethnologe kann magische Riten eines Volkes veröffentlichen, ohne eine Aussage darüber zu treffen, ob Magie wirkt oder nicht. Eine solche Feststellung trifft der Naturwissenschaftler (so fern das überhaupt von Interesse ist). Wenn Skeptiker dem volkskundlichen Ansatz vorwerfen, er erkläre nicht eindeutig, was die Ursachen der beschriebenen mythologischen Vorstellungen sind, dann heißt das, der "Skeptiker" kennt diese simple Tatsache nicht - ein Armutszeugnis übrigens für jeden, der so einen Unsinn schreibt.

Die Volkskunde befaßt sich - neben der Beschreibung von Gebräuchen und gesellschaftlichen Analysen - auch mit mythologischen Konzepten. Das Numinose, nicht Wissbare hat dabei einen großen Anteil. Viele sogenannte "veränderte Bewußtseinszustände" (altered states of consciousness). Darunter verstehen Psychologen, Ethnologen und Volkskundler die Zustände des Bewußtseins, bei denen eine Kontrolle des Erlebnismaterials durch das Bewußte nicht mehr vollkommen gesichert ist und unbewußtes Material "nach oben kommt". Im Einzelnen handelt es sich dabei vor allem um Träume, luzide Träume, Drogenerlebnisse, Berichte unter Hypnose oder in Trance und Ekstase und visionäre Erlebnisse. Die Existenz solcher Zustände anzuzweifeln und dafür "realistische Deutungen" vorzuschlagen ist wieder ein Zeichen der Ignoranz. Wieder kann die Volkskunde nur auf mögliche Beschreibungen solcher Zustände im Sagenmaterial hinweisen, eine Erklärung dieser Zustände ist die Aufgabe der Psychiatrie oder Neurologie.

Aus der Volkskunde läßt sich zeigen, daß das religiöse Initialerlebnis vieler Kulturen die "außerkörperlichen Zustände" sind (deren neurologische Erklärung, wie gesagt, Aufgabe der Mediziner ist). Dieses Erlebnis ist besonders "numinös", also nicht greifbar, zu seiner Wiedergabe und Erklärung muß der Perzipient den Mythos heranziehen.

So kann z.B. der Mythos des Koboldglaubens, der katholischen Folkkore oder der moderne, von Science Fiction beeinflußte Glaube an außerirdische Besucher dazu dienen, das Erlebnis erzählbar zu machen. Eine Erzählung braucht ja Anfang, Mittelteil und Ende, um verstehbar zu sein. Ein Erlebnis hat diese Elemente nicht immer; dazu haben sich bestimmte Erzähltraditionen gebildet, eine bestimmte Terminologie, um auch gemeinsam unbeschreibliches durch Worte vermitteln zu können. Ob diese Erzählmuster, die das numinöse Erleben terminologisch greifbar macht, nun aus Elementen des UFO-Glaubens besteht oder des Koboldglaubens, immer beinhaltet es eine Verfälschung des Erlebten durch die Benutzung eines standardisierten Vokabulars.

Es muß aber auch gesagt werden, daß ein konventionalisierter Mythos wie ein Schirm zahlreiche voneinander unabhängige Elemente verbinden kann. Der Mythos von Kobolden hilft, ungezogene Kinder (es sind Wechselbälger), verschwundene Gegenstände (es sind Poltergeister im Haus), sexuelle Phantasien (ein Inkubus ist bei mir gewesen) und außerkörperliche Bewußtseinszustände (die Kobolde haben mich geschnappt) zu konkretisieren. Die Identifizierung dieser Mythen und die Darlegung der Evolution des Kobold- zum UFO-Glauben beinhaltet keine bestimmte Erklärung

oder Identifizierung einer Wirklichkeit. Hier irren die Ufologen, die Ähnlichkeiten in den Erzählungen als Beweis für die Existenz einer kleinwüchsigen Rasse in Raumschiffen nehmen wollen.

Der dritte Punkt ist der wichtigste: Es gibt eine Logik der Sage, die nicht mit dem "gesunden Menschenverstand" nachvollziehbar ist. Ähnlich ist es ja bei den Symbolen: Wüßte man nicht, daß ein blutender Pelikan ein Symbol für Christi Tod am Kreuz ist, käme man selbst mit viel logischem Denken nicht darauf. Es ist also anmaßend, ohne Kenntnis der Volkskunde nur auf die Sage selbst gestützt deren "wahren Kern" zu identifizieren.

Der von Henke vorgetragene Fall Bouchmann (siehe JUFOF Nr. 78, 6'91:161ff) ist ein feines Beispiel. Die angebliche Begegnung Bouchmanns ist ein standardisiertes Sagenmotiv. Eine Variante aus dem Schwarzwald lautet wie folgt: "Das Mutes- oder Motesheer sind lauter böse Geister, die durch die Luft ziehen und Musik machen und lärmen und schreien. Trifft das Heer unterwegs einen, der nicht unschuldig ist oder sonst durch Gebet sich nicht verwahrt oder gar diese Geister neckt, den nehmen sie mit und zerreißen ihn" (Ernst Meier: Deutsche Volksmärchen aus Schwaben. Stuttgart 1852, Nr. 149).

Die gleiche Erzählung vom Wilden Heer (eine tradierte heidnische Vorstellung, die auf dem Wotanskult beruht) ist in ganz Deutschland verbreitet.

Die Erzählung von Bouchmann könnte also nur ein altes heidnisches Konzept sein, das von dem Berichter Cysat aktualisiert und lokalisiert wurde, um eine bestimmte Botschaft zu verbreiten (hier: Die Anfechtung der katholischen Luzerner durch die satanischen Kräfte des Kalvinismus). Es gibt keinen Beweis dafür, das Bouchmann das erlebt oder berichtet hat. Fakten sind alleine, daß es Cysat gab und Cysat diesen Bericht niederschrieb. Mehr kann daraus über die Wirklichkeit nicht abgeleitet werden. Wir haben es mit einer Geschichte, nicht einer naturwissenschaftlich deutbaren Tatsache zu tun.

Im Falle Bouchmann kommt noch die immanente Logik der Sage hinzu. Sie "stimmt" nach eigenen Gesetzen. Geister und Kobolde z.B. zeigen sich häufig in Grenzsituationen, z.B. im Winter (Übergang zw. 2 Jahren), um Mitternacht (Grenze zw. 2 Tagen) oder am Galgen (Übergang Leben-Tod und Zivilisation-Wildnis). Daher wird Bouchmann im Spätjahr entführt. Verschleppt werden kann, wie das Schwarzwälder Beispiel zeigt, nur einer, "der nicht unschuldig ist" - d.h., Bouchmanns Alkohol und sein Zank sind Voraussetzungen seiner Entführung, anders hätte die Geschichte nicht "gestimmt". Und er muß nach Mailand verschleppt werden, weil er zur Buße seiner Schuld nur eine Pilgerfahrt in einem katholischen Land unternehmen kann.

Die Geschichte vom Wilden Heer mußte von Cysat so verfaßt werden, wie er es tat, selbst wenn es niemals einen Bouchmann gegeben hätte.

Die Erzählung mit der Trunksucht eines Bouchmanns zu erklären, heißt, nicht einmal die Grundregeln der Wissenschaft verstanden zu haben, über die man schreibt. Ich hoffe, daß nun etwas transparenter ist, was die Folkloreforschung auf unserem Gebiet zu leisten vermag und was nicht.

* Ulrich Magin, Stuhlbruderhofstr. 4, 6704 Mutterstadt

****
****
****

DAS UFO-PHÄNOMEN UND DIE EXTRATERRESTRISCHE HYPOTHESE (ETH)

Teil 3

Dr. Johannes Fiebag *
Peter Fiebag

Wir wollen uns nun noch einem etwas anders gelagerten Problem zuwenden. Ein nicht unwesentlicher Kritikpunkt an der Paläo-SETI-Hypothese, die Besuche von ETI in der menschlichen Geschichte postuliert, ebenso wie an der extraterrestrischen Hypothese zur Erklärung des UFO-Phänomens ist die scheinbare Unvereinbarkeit zwischen dem anzunehmenden wissenschaftlich-technologischen Standart einer uns besuchenden außer-irdischen Intelligenz und der tatsächlich durch Überlieferungen und aktuelle Beobachtungen beschriebenen Technologie [33]. Tatsächlich zeigen die tradierten Überlieferungen eine "Götter-Technologie", die in geradezu auffälliger Weise der unsrigen - vielleicht um maximal hundert Jahre in die Zukunft projeziert - entspricht, und bei den heutigen UFOs ist dies nicht viel anders. Als Beispiele seien hier genannt:

-- das Raumschiff des Ezechiel [34]

-- der (umgebaute) Tempel des Ezechiel [35]

-- die Manna-Maschine [36,37]

-- die Beschreibung der Vimanas in der altindischen Literatur [38,39]- Darstellungen von "Astro-

nauten", wie beispielsweise des Großen Marsgottes und des Fliegenden Gottes von Palenque [40] oder der Figur auf der Stele von El Baul [41]

-- das Sozial-Verhalten der "Götter"(Kriege, Intrigien etc., die eher auf ein noch primitives Verhalten, weniger auf ein hochentwickeltes schließen lassen).

Dies ist im Grunde unvereinbar mit der Annahme uns weit überlegener ETI (selbst wenn man ausschließlich relativ primitive technische Kulturen, die sich lediglich Generationenraumschiffen bedienen, voraussetzen würde). Es ergeben sich nur zwei Möglichkeiten, dieses Paradoxon zu lösen. Die erste war bereits von einem von uns in einer anderen Arbeit angedeutet worden [42] und resultiert aus den Arbeiten Foggs [23] und Deardorffs [27,28,43]. Demnach wäre es denkbar, das extraterrestrische Gesellschaften, die ja vermutlich wie wir eine dynamische, progressive Entwicklung durchlaufen, sich nach bestimmten Zeiträumen aus definierten Tätigkeiten (z.B. Beobachtung und Lenkung der Evolution auf anderen Planeten) zurückziehen und diese Aufgaben jüngeren interstellaren Gesellschaften überlassen. Dies setzt allerdings eine nahtlose Aneinanderreihung von sich in den Aufgabenbereichen ablösenden Gesellschaften voraus. Aufgrund unserer eigenen Geschichte können wir sagen, daß eine derartige Delegierung von Aufgaben nicht ganz unproblematisch sein dürfte. Allerdings ist dies eine extrem sozio-zentrische Sicht, da extraterrestrische Zivilisationen ganz anderen gesellschaftlichen Bedingungen unterliegen können als wir.

Eine zweite Möglichkeit soll an dieser Stelle diskutiert werden, die einer von uns bereits andernorts als Mimikry-Hypothese in die Diskussion eingeführt hat [44]. Mit "Mimikry" wird in der Biologie das Verhalten von Organismen bezeichnet, sich ihrer jeweiligen Umwelt optimal tarnend anzupassen. Auf unsere Fragestellung übertragen beinhaltet die Mimikry-Hypothese folgendes:

> Uns zu besuchen fähige außerirdische Intelligenzen besitzen einen so hohen technologischen ("magischen") Standard, daß sie ihr Erscheinen dem jeweiligen intellektuellen Niveau der Menschen unterschiedlicher Zeiten und unterschiedlicher Kulturen anpassen können. Gleichzeitig vermögen sie, künftigen, Raumfahrt betreibenden Generationen - d.h. in diesem Falle uns, die wir beginnen, ihre Spuren zu entdecken und dadurch auf einen Kontakt vorbereitet werden - Hinweise auf ihre Existenz, ihre Besuchstätigkeit und ihre Möglichkeiten zu geben.

Eine solche Hypothese vermag hinreichend gut bestimmte, mit Besuchen von ETI in einen ursächlichen Kontext gebrachte Phänomene zu erklären, insbesondere das anscheinend "primitive" Niveau der von ihnen verwendeten Technologie. Sie wäre benutzt worden, um uns heute die Möglichkeit zu geben, sie als Technologie (und nicht als "Wunder", "Magie" oder "Mystik") zu interpretieren und auf diese Weise die wahre Natur der dahinter stehenden Intelligenz zu erkennen. Gleichzeitig war sie aber so gestaltet bzw. wird so verwendet, daß die in früheren Zeiten lebenden Menschen sie

ihrem eigenen Erkenntnishorizont zuzuordnen vermochten, d.h. sie einfach als Manifestationen überlegener, im Regelfalle göttlicher Mächte einordnen konnten.

Es gibt etliche historische Beispiele für ein derartiges Verhalten, sich kontinuierlich dem jeweiligen in Raum und Zeit spezifizierten Kulturkreis und seiner Vorstellungswelt anzupassen, etwa:

-- die biblischen Gotteserscheinungen, die zum einen ausgezeichnet die dahinter stehende Technologie erkennen lassen (Raumschiff und Tempel des Ezechiel, Manna-Maschine), zum anderen von den Hebräern wie göttliche Offenbarungen wahrgenommen werden mußten [34-37];

-- die indischen Göttererscheinungen, die sich gleichfalls diesem Kulturkreis und seinen religiös-mystischen Auffassungen anpaßten und darüber hinaus heute exakte technologische Interpretationen erlauben (Vimanas, Militärtechnologie etc.) [38,39];

-- die während des Mittelalters beobachteten Himmelserscheinungen, die jeweils dem damaligen Vorstellungshorizont entsprachen ("fliegende Schilde", "Feen", "Zwerge" etc.), heute aber Parallelen zu antiken und aktuellen Kontakten aufzeigen lassen [45-48];

-- das Luftschiffphänomen im ausgehenden 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts, bei dem Objekte beobachtet wurden, die zwar allgemein dem Verständnis der damaligen Menschen entsprachen, andererseits aber jenseits des konkreten aktuellen technologischen Standards lagen [3,49,50];

-- die Marienerscheinungen der vergangenen Jahrhunderte bis heute, die sich als extreme Variante dieses Mimikry-Verhaltens erweisen und in solchen Fällen zum Tragen kommen, in denen katholisch geprägte Bevölkerungsgruppen einer Observierung oder Manipulierung unterliegen sollen [51-55];

-- schließlich das UFO-Phänomen unserer Tage: UFOs und die damit verbundenen "CE-III-Kontakte" und "Entführungen" entsprechen sehr gut unseren aktuellen Vorstellungen außerirdischer Raumschiffe, ihrer Insassen und deren Verhaltensmodi [56]. Sie mögen gerade deswegen nichts anderes repräsentieren als die dem ausgehenden 20. Jahrhundert angepaßte Reflektion eben dieser Vorstellungen einer extraterrestrischen Technologie und somit eine Synthese zwischen einer real existierenden außerirdischen Kraft und unseren eigenen Imaginationen bilden.

Die Mimikry-Hypothese verbindet auf diese Weise bezüglich des letzten Punktes auch jene Argumente, die bislang von Seiten der "psychologisch" orientierten UFO-Forscher vorgetragen wurden (UFOs als Phänomen des Unbewußten oder einer abstrakten "Kontrollinstanz") mit der Hypothese extraterrestrischer Objekte. UFOs wären demnach - genauso wie Marienerscheinungen, die Luftschiffe des letzten Jahrhunderts, die fliegenden Schilde des Mittelalters und die "Götter"- und "Got-

teserscheinungen" des Altertums - nichts anderes als die unserer jeweiligen Vorstellungswelt angepaßten Tarn-Projektionen einer außerirdischen Intelligenz, die mit diesem Mimikry-Verhalten ihre eigenen Pläne durchsetzt und uns dabei so überlegen ist, daß wir selbst heute noch Schwierigkeiten hätten, sie als biologische- oder zumindest ehemals biologische- Wesenheit zu erkennen. (Dies alles schließt natürlich nicht die Präsenz weniger weit fortgeschrittener interstellarer Kulturen in der Galaxis oder sogar im Sonnensystem aus.)

Wie wahrscheinlich ist die Existenz einer solch überragenden Intelligenz? Da wir - wie Fogg [23] belegt hat - davon ausgehen müssen, daß die gesamte Milchstraße bereits besiedelt war als unser Sonnensystem erst entstand, ist die Wahrscheinlichkeit sogar als extrem hoch anzusetzen. Eine Intelligenz, die auf eine mehr als fünf oder sechs Milliarden Jahre andauernde bewußte und schließlich bewußt selbst gesteuerte Evolution zurückblicken kann, dürfte nur noch wenig mit dem gemein haben, was wir unter "biologischem Leben" verstehen. Die Manipulation mentaler Fähigkeiten (wie z.B. Präkognition, Bilokation, Astralreisen etc.) dürfte ihnen vermutlich ebenso geläufig sein wie der Austausch mit anderen Seinsdimensionen (vgl. hierzu u.a. [57]) oder - wie sich nach der grundlegenden Arbeit von Dr. M.S. Morris, Dr. K.S. Thorne und Dr. U. Yurtsever [58] gezeigt hat - auch von Zeitreisen. Es ist zwar kaum anzunehmen, daß eine solche "Rasse" sich seit Jahrmilliarden unserem Planeten widmet; aber bereits wesentlich unter diesem "Maximum-Niveau" stehende Zivilisationen oder Zivilisationsgemeinschaften dürften dazu in der Lage sein, die hier dargestellten Phänomene zu produzieren. Deardorff [28] nennt einen um nur 500 Jahre in die Zukunft projezierten Entwicklungsstand, bei dem uns bereits sämtliche Handlungen als "magische"Ereignisse erscheinen würden.

Die Mimikry-Hypothese setzt demnach folgendes voraus:

1. In der Galaxis existiert zumindest eine sehr weit fortgeschrittene Zivilisation, die die Erde (und vermutlich nicht nur sie) seit langer Zeit beobachtet bzw. die Entwicklung des Lebens auf ihrer Oberfläche lenkt oder die entsprechenden Aufgaben delegiert hat und dabei ein wohlwollendes oder neutrales Interesse gegenüber der Menschheit hegt.

2. Diese hochentwickelte Intelligenz oder ihre Delegierten verfügen über einen Technologie-Standard, den wir als "magisch" betrachten würden.

3. Aufgrund ihrer Technologie ist es der fremden Intelligenz möglich, zu verschiedenen Zeiten, an verschiedenen Orten und an das jeweilige Kulturniveau angepaßt, Eingriffe vorzunehmen. Diese Eingriffe werden "zweigleisig" gefahren: Zum einen bewirken sie in der konkreten Situation eine als "himmlisch" getarnte, in jedem Fall aber überlegene Offenbarung übergeordneter Mächte, die eine zielgerichtete Manipulation überhaupt erst ermöglicht (vgl. das Verhalten von Menschen bei Cargo-Kulten); zum anderen erlauben sie uns, die wir jetzt selbst die Schwelle zum Technologie-

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - Heft 82 - 4/92

Zeitalter überschritten haben, ein Erkennen, Interpretieren und Einordnen, das die Voraussetzungen für einen künftigen bewußten Kontakt und die Aufnahme in den "Galaktischen Club" schafft.

4. Ein solches Verhalten setzt eine langfristige Planung und viel Erfahrung auf diesem Gebiet voraus. Es muß daher angenommen werden, daß ein entsprechendes Programm auf der Erde weder zum ersten noch zum einzigen Mal durchgeführt wird und daß bereits zahlreiche Kulturen in der Galaxis diesen Lernprozeß absolviert haben.

Wie jede andere, muß auch die Mimikry-Hypothese Voraussagen machen können, an Hand derer man ihren Wahrheitsgehalt überprüfen kann. Aus obiger Argumentation ergibt sich, daß proportional zum Fortschritt in der Technologie ein ebenso zunehmendes Erkennen technologischer Inhalte alter Überlieferungen/Abbildungen/Bauwerke verbunden sein sollte (Beispiel: die Rekonstruktion der Manna-Maschine ist ohne das Wissen um Laser-Strahler oder Mikrocomputer nicht möglich, die Interpretation von "Marienerscheinungen" als Teilaspekt des Gesamtphänomens nicht ohne unsere theoretischen Kenntnisse über Projektionen, Fotografie, Verhalten von UFOs etc.). Demnach müßten Textstellen, Abbildungen, Überlieferungen und aktuelle Beobachtungen, die sich bei unserem momentanen Technologiestandard noch als "märchenhaft", "mystisch" oder "okkult" darstellen, in Zukunft sinnvoll interpretierbar und auf ihren ursprünglichen Gehalt hin rückführbar sein.

Literatur

[1] Fiebag, J.: UFO-"Entführungen"- Eine Untersuchung der bestehenden Hypothesen. Journal für UFO-Forschung, 4, 97-102, 1991.

[2] Jung, C.G.:Flying Saucers:A Modern Myth of Things Seen in the Sky. New York, 1985.

[3] Keel, J.A.:UFOs - Operation Trojan Horse. London, 1971

[4] Vallee, J.: The Invisible College. New York, 1975.

[5] Rogo, D. Scott: The Haunted Universe. New York, 1977.

[6] Salisbury, F.: The Utah UFO Display. Old Greenwich, 1974.

[7] Druffel, A. und Rogo, D. Scott: The Tujunga Canyon Contacts. New York, 1989; Erstausgabe 1980.

[8] Clark, J. und Coleman, L.: The Unidentified. New York, 1977.

[9] Rogo, D. Scott und Clark, J.: Earth's Secret Inhabitants. New York, 1978.

[10] Randles, J. und Fuller, P.:Kreise im Kornfeld. München, 1991.

[11] Magin, U.: Entführungsfälle in psychologischer Deutung. Journal für UFO-Forschung, 3, 80-83, 1986.

[12] Evans, H.:Beweise:UFOs. München, 1988.

[13] Hynek, J.A., zit. in Oui, 4, 1977.

[14] Wendelle, S.C.: Seeing is Believing. Saga's UFO Report, Herbst 1974.

[15] Comella, T. (unter Pseudonym Kor, P.): Flying Saucers. Wisconsin, 1966

[16] bezieht sich auf Meheust, B.: Science Fiction et Soucoupes Volantes. Paris, 1978.

[17] O'Neil, G.K.: Space Colonies and Energy Supply to the Earth. Science, 190, 943-947, 1975.

[18] Hart, M.H.: An Explanation for the Absence of Extraterrestrials on Earth. Quarterly Journal of the Royal Astronomical Society, 16, 128-135, 1975.

[19] Jones, E.M.: Colonization of the Galaxy. Icarus, 28, 421-422, 1976.

[20] Zuckerman, B.: Extraterrestrials - Where are They? Nature, 294, 10-11, 1981.

[21] Sagan, C. und Newman, W.I. The Solipsist Approach to Extraterrestrial Intelligence. Quarterly Journal of the Royal Astronomical Society, 24, 113-121, 1983.

[22] Newman, W.I. und Sagan, C.: Calactic Civilizations: Population Dynamics and Interstellar Diffu sion. Icarus, 46, 293-327, 1981.

[23] Fogg, M.J.: Temporal Aspects of the Interaction Among the First Galactic Civilizations: The "Interdict Hypothesis". Icarus, 69, 370-384, 1987.

[24] Ball, J.A.: The Zoo Hypothesis. Icarus, 19, 347-349, 1973.

[25] Harrison, E.R.: Cosmology. New York, 1981.

[26] Bracewell, R.N.: The Galactic Club: Intelligent Life in Outer Space. New York, 1975.

[27] Deardorff, J.W.: Possible Extraterrestrial Strategy for Earth. Quarterly Journal of the Royal Astronomical Society, 27, 94-101, 1986.

[28] Deardorff, J.W.: Examination of the Embargo Hypothesis as an Explanation for the Great Silen ce. Journal of the British Interplanetary Society, 40, 373-379, 1987.

[29] Deardorff, J.W. und Fiebag, J.: SETI und die Leaky-Embargo-Hypothese - Möglichkeiten, Chancen und Perspektiven eines Kontakts mit außerirdischer Intelligenz. In: E.v.Däniken (Hrsg.), Kosmische Spuren II, München, 1992.

[30] Kuiper, T.B.H. und Morris, M.: Searching for Extraterrestrial Civilisations. Science, 196, 616-621, 1976.

[31] Clarke, A.C.: Profile der Zukunft. München, 1984.

[32] Sagan, C.: On the Detectivity of Advanced Galactic Civilisations. Icarus, 19, 350-352, 1973.

[33] Ditfurth, H.v. und Arzt, V.: Querschnitt, ZDF vom 25.4.1979.

[34] Blumrich, J.F.: Da tat sich der Himmel auf. München, 1973.

[35] Beier, H.H.: Kronzeuge Ezechiel. München, 1985.

[36] Sassoon, G. und Dale, R.: Die Manna-Maschine. Rastatt, 1979.

[37] Fiebag, J. und Fiebag, P.: Die Entdeckung des Grals. München, 1989.

[38] Gentes, L.: Zur Frage der Tatsächlichkeit von Kontakten zu Außerirdischen in Altertum und

Vorzeit: Ein neuer Weg zur Beweisführung anhand eines Vergleichsverfahrens zur Psychologie plötzlicher Kontakte sowie altindischer Schriften über Luft- und Raumfahrt. MUFON-CES-Ergänzungsband, Feldkirchen-Westerham, 1978.

[39] Kanjilal, D.K.: Fliegende Maschinen und Weltraumstädte im antiken Indien. In: J. Fiebag und P. Fiebag (Hrsg.), Aus den Tiefen des Alls, 127-147, Tübingen, 1985.

[40] Däniken, E.v.: Meine Welt in Bildern. Düsseldorf-Wien, 1974.

[41] Däniken, E.v.: Die Spuren der Außerirdischen. München, 1990.

[42] Fiebag, P.: Überlegungen zur Struktur von extraterrestrischen Gesellschaften unter der Perspek tive der Paläo-SETI-Hypothese. In: E.v.Däniken (Hrsg.), Kosmische Spuren II, München, 1992.

[43] Deardorff, J.W.: Extraterrestrial Strategy and Ethics - Past and Present. Ancient Skies (ameri kanische Ausgabe), 3, 1-3, 1989.

[44] Fiebag, J.: Die Mimikry-Hypothese. In: E.v.Däniken (Hrsg.), Kosmische Spuren II, München, 1992.

[45] Vallee, J.: Passport to Magonia. Chicago, 1969.

[46] Fiebag, J.: Rätsel der Menschheit. Luxemburg, 1982.

[47] Emenegger, R.: UFOs, Past, Present, and Future. New York, 1974.

[48] Sachmann, H.-W.: Himmelskräfte. In: A.Ertelt, J. Fiebag, P. Fiebag, und H.-W. Sachmann: Die kosmischen Eingeweihten, 53-88, Halver, 1980.

[49] Jacobs, D.M.: The UFO Controversy in America. Bloomington, 1975.

[50] Gross, L.E.: UFO's: A History - 1896. Freemont, 1988.

[51] Fiebag, J.: Die geheime Botschaft von Fatima. Tübingen, 1986.

[52] Fiebag, J.: Das Fatima-Ereignis. Journal für UFO-Forschung, 3, 69-75 und 4, 103-106, 1986.

[53] Fiebag, J.: Marienerscheinungen - Direktkontakte mit extraterrestrischen Intelligenzen? In: E.v.Däniken (Hrsg.), Kosmische Spuren, 236-244, München 1988.

[54] Fiebag, J.: Die Marienerscheinungen von Guadalupe (Mexiko, 1531) - Hinweise auf einen extraterrestrischen Hintergrund? In: E.v.Däniken (Hrsg.), Kosmische Spuren II, München, 1992.

[55] Fiebag, J. und P.: Himmelszeichen - Eingriffe Gottes oder Manifestationen einer fremden In telligenz? Erschien im Juni 1992, München.

[56] Fiebag, J.: Kommunikation mit extraterrestrischer Intelligenz. Astronautik, 4, 115-118, 1989.

[57] Birrell, N.D. und Davies, P.C.W.: On Falling Through a Black Hole into Another Universe. Nature, 272, 35-37, 1978.

[58] Morris, M.S., Thorne, K.S. und Yurtsever, U.: Wormholes, Time Machines, and the Weak Energy Condition. Physical Revue Letters, 61, 31, 1446-1449, 1988.

* Dr.J.Fiebag, Riemenschneiderstr. 36, D-W-8740 Bad Neustadt

Peter Fiebag, Seesener Landstr. 13, D-W-3410 Northeim 1

WIRD DIE UFO-FORSCHUNG HOFFÄHIG?

Gerald Mosbleck

Lange hat er sich geziert, nun geht der MUFON-CES Leiter Illobrand von Ludwiger (im folgenden mit "IvL"abgekürzt) in die Offensive: Beim Alternativ-Verlag Zweitausendeins erschien kürzlich (siehe auch die Buchbesprechung in JUFOF 3'92) sein Buch "Der Stand der UFO-Forschung". Schon der Titel macht deutlich, daß Illo Brand (so sein bisheriges Pseudonym) ein Standardwerk schreiben wollte. Dies ist ihm auch anscheinend gelungen. Auf weit über 300 Seiten bietet er einen Überblick über die aktuelle Situation der internationalen UFO-Szene. Als renommierter Wissenschaftler propagiert und mit seinem Job beim Rüstungskonzern MBB beworben, soll sein Buch Eindruck ja vor allem auf die skeptische Wissenschaftsgemeinde machen. Dies brächte sicherlich Vorteile für die gesamte UFO-Forschung. Kann sein Werk dies leisten? Wie ist es um den inhaltlichen Wert der einzelnen Abschnitte bestellt? Was steckt hinter der Fassade?

Die dem Buch vorangestellte " Liste der Fachausdrücke, Abkürzungen und erwähnten Organisationen " beinhaltet auch kurze Vorstellungen der deutschen Gruppen. Anders als bei den anderen Gruppen erlaubt sich von Ludwiger hier eine Darstellung der jeweilig von ihm selbst vermuteteten Grundüberzeugung. So stellt er die GEP auf die gleiche Stufe mit CENAP und GWUP ohne zu erwähnen, daß die GEP weltweit die wohl einzige UFO-Forschungsgruppe ist, deren Arbeit von staatlicher Seite als dem Gemeinwohl dienend anerkannt wird. Es ist bedauerlich aber bezeichnend, daß IvL sich bei ihm genehmeren Gruppen eines Kommentares enthält - auch so macht man Polemik.

In Kapitel 1 will IvL auf die deutsche UFO-Forschung eingehen und damit, so meint man, auf die Arbeit von MUFON-CES. Doch nach einer relativ nichtssagenden, mit unsinnigen Angriffen auf vermeintliche Skeptiker-Banden und deren unwissenschaftliche Arbeitsweise gespikten Einleitung, folgt eine seitenlange Autobiographie und die unvermeidliche Aufzählung der akademischen Titel der MUFON-CES-Mitglieder, auf deren Ansammlung IvL so gesteigerten Wert legt. Was Zahnärzte, Chirurgen, Gynäkologen etc. wohl zur wissenschaftlichen Untersuchung des UFO-Phänomens beitragen können? Vermutlich dienen sie der Untersuchung von vermeintlichen Opfern von UFO-Entführungen.

IvL suggeriert durch diese Aufzählung die irrige Vorstellung, die genannten Wissenschaftler stünden für Untersuchungen von UFO-Fällen zur Verfügung. Dies ist nicht der Fall. Aus unserer Zeit bei MUFON-CES wissen wir nur zu gut, daß diese Leute immer dann nicht verfügbar sind, wenn

es gilt, eine Untersuchung durchzuführen. Auch beschränkt sich wie wohl bei allen idiellen Vereinen dieser Art die Zahl der Aktiven und tatsächlich umfangreich Informierten auf nicht mal ein Halbes Dutzend. Die meisten MUFON-Mitläufer haben über das UFO-Phänomen selten mehr Wissen als jeder Illustriertenleser und folgen willig der Meinungsführerschaft von Ludwigers.

Mein Kollege Peiniger und ich bekommen auch unser "Fett" weg: Als "nichtakademische MUFON-Mitglieder" disqualifiziert, unterstellt uns IvL die absurde Meinung, man solle UFO-Forschung auf die Voruntersuchungen beschränken und wir würden in der GEP versuchen, sämtliche UFO-Fälle auf natürliche Ursachen zu reduzieren. Was IvL vergißt ist, daß die GEP schon vor unserer MUFON-Mitgliedschaft existierte und inzwischen hundertfach mehr Sichtungen untersucht hat als MUFON-CES. Die Reduzierung auf natürliche Ursachen findet aber tatsächlich statt, jedoch nur in den Fällen, wo dies durch die Untersuchung naheliegend erscheint. Natürlich würden wir auch gerne Fragmente von abgestürzten Untertassen untersuchen oder sonstwie an der Lösung des UFO-Problems arbeiten - leider haben wir in den vielen Jahren noch kein Artefakt gefunden.

Hofft der Leser nun, IvL würde endlich auf die spektakulären deutschen Fälle eingehen, die MUFON-CES untersucht hat, wird er enttäuscht: Gerade bei den von IvL selbst untersuchten Fällen lassen sich nämlich psychische Ursachen nicht ausschließen. So ehrlich ist IvL zumindest. Angesichts der mageren eigenen UFO-Fälle verläßt der Autor dann über den etwas kapriziösen Umweg über die Darstellung von "MUFON-Spezialisten" (Leute, die etwas über einen speziellen Fall gelesen haben, gelten schon großsprecherisch als "Spezialisten") das Thema des Kapitels und stellt langatmig die altbekannten amerikanischen Fälle vor. Nachdem er beschämt zugeben mußte, daß MUFON-CES von vier (!) untersuchten UFO-Entführungsfällen nur einen veröffentlicht hat, die anderen waren wohl keine, stellt er den Zuverlässigkeitsindex vor. Dann folgen endlich ein paar Fälle aus Deutschland, bei deren Untersuchung zum Teil auch GEP-Mitarbeiter maßgeblich beteiligt waren. Einen seltenen Moment von Klarheit offenbart der Autor mit dem beachtlichen Satz "Was allein zählt sind Beobachtungstatsachen und Messungen sowie der Versuch, befriedigende (!) Erklärungen zu finden. Weitergehende Ansichten und Überzeugungen sind jedermanns Privatsache, aber nicht Gegenstand der wissenschaftlichen Diskussion." Wohl gesprochen Herr von Ludwiger, die Worte hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube....

Im folgenden Kapitel über die theoretischen Arbeiten der MUFON-Gruppe offenbart sich dann doch endlich, um was es IvL eigentlich geht: "Ihre eigentliche Aufgabe sieht die MUFON-CES-Gruppe in der Untersuchung physikalischer Theorien, mit deren Hilfe das UFO-Phänomen verstanden werden kann." Also werden UFO-Sichtungen selektiv auch nur in dieser Richtung untersucht. UFO-Forschung als Vehikel für Außenseiterphysik, welch Armutszeugnis für einen Physiker, der für den bestinformiertesten UFO-Forscher in Deutschland gehalten wird!

Im folgenden werden Erklärungstheorien behandelt, die zum Teil parapsychologische Erklärungen

einschließen und auch Interaktionen zwischen dem UFO und dem Zeugen postulieren. Alle diese angeführten Beispiele sind natürlich den fleissigen Lesern unter den UFO-Interessierten lange bekannt. Zugute halten muß man dem Autor, daß er trotz allem immer wieder auch die vielen "Wenns" und "Abers" anmerkt, ohne allerdings daraus seine Schlüsse zu ziehen. Einerseits schreibt IvL völlig richtig "Beobachtungsfakten sind allerdings durch subjektive Erlebnisverarbeitung der Zeugen verfälscht.", andererseits wirft er den vermeintlichen Skeptikern gerade die Berücksichtigung dieser Tatsache vor. Für die Fanatiker beider Seiten ist immer der Teil einer Zeugenaussage "subjektiv", der nicht in ihr jeweiliges Glaubensgebäude passt.

Besonderen Wert legt der Physiker von Ludwiger natürlich auf die vermeintlich meßbaren Wechselwirkungen physikalischer Art; so z.B. Felder und Strahlungen oder Verletzungen. Die von ihm dazu angeführten Datensammlungen sind aber unkritisch zusammengestellte Kollagen aus wenig oder garnicht recherchierten Fällen überwiegend aus den USA. Auch wenn manche Statistiken von deutschen MUFON-Leuten (hauptsächlich von dem geschaßten Adolf Schneider, dessen Arbeit für MUFON-CES meineserachtens viel zu wenig gewürdigt wird stammen, so sind doch die Daten nur aus der Literatur oder von amerikanischen Studien zusammengetragen, ohne gründliche Quellenprüfung. Immer wieder räumt IvL ja bemerkenswerterweise ein, daß die Folgerungen gelten, "vorausgesetz, die Berichte treffen zu...". Womit er ja zugibt, daß dies auch nicht der Fall sein kann.

Einen Teil des Buches widmet IvL dann Berichten aus der ehemaligen UDSSR und China. Hier begibt sich von Ludwiger auf das Niveau eines Nacherzählers vom Stil eines Johannes von Buttlars. Denn mehr als Geschichten sind die Berichte ja nicht. IvL verläßt sich hier auf "Hörensagen".

Kritisch, wenn auch zurückhaltend, betrachtet MUFON sogenannte "Kontaktler-Fälle". In diesem Zusammenhang wird sogar die Hypnose als unklares Instrument zur Informationsbeschaffung bezeichnet. Trotzallem wird die Existenz eines materiellen UFO-Phänomens (UFO im engeren Sinne) als erwiesen angesehen. Jedoch wird von der gesamten Vielfalt des Spektrums der Berichte soviel weggestrichen, daß nur Sachen übrigbleiben, die mit dem folgenden theoretischen Erklärungsansatzes verstanden werden können. Das Buch kulminiert dann wie erwartet in einer für Laien wenig verständlichen Darstellung der Heimschen Theorie.

Ist durch dieses Buch nun die UFO-Forschung hoffähig auch für unbeteiligte Wissenschaftler geworden? Ich glaube nicht. Zuviel Unbewiesenes, zuviel nur Kolportiertes, zuwenig eigene Untersuchungen von Fällen. Trotz der bemerkenswerten kritischen Anmerkungen setzt sich die deutliche Pro-Haltung des Autors durch. Es ist auch fraglich, ob die willkürliche Beschränkung des großen Spektrums der Erklärungsmöglichkeiten auf eine Außenseiterphysik, wenn auch mit Erwähnung der anderen Möglichkeiten, der Sache dienlich ist. Durch das Nebeneinanderstellen verschiedener Erklärungsansätze erweckt IvL zwar den Eindruck von sachlicher Neutralität, durch die geschickte Auswahl und die Kommentierung zwingt er den Leser jedoch in seine Richtung. Unangenehm ist auch

die deutlich durchscheinende Arroganz gegenüber vermeintlich weniger Belesenen oder Gebildeten, die nicht seine Linie vertreten, sprich "seine" Literatur lesen wollen.

Allesinallem ist das Buch ein unbedingtes Muß für den engagierten UFO-Forscher, beinhaltet es doch konkurrenzlos umfassend das UFO-Spektrum. Empfohlen sei aber jedem ein kritisches Lesen und ein Hinterfragen auch von wie selbstverständlich gemachten Aussagen. Ein Fazit sollte erlaubt sein: Auch ein Wissenschaftler ist nur Fachmann auf seinem Gebiet - auch von Ludwiger kocht nur mit Wasser.

Preisfrage am Schluß: In dem MUFON-Fragebogen taucht auch die Frage auf "Soll ihr Name vertraulich behandelt werden, oder darf ihr Name bei Veröffentlichungen genannt werden?". Beantworten Sie, liebe JUFOF-Leser diese Frage bitte mit Ja oder Nein - geht nicht, oder?

****
****
****

B L I C K   I N   D I E   W E L T

Moldavite - ein Hilfsmittel zur außerirdischen Kommunikation?

Die flaschengrünen Moldavite sind Gesteinsgläser aus der Gruppe der Tektite, die man in der Tschechoslowakei auf den Feldern an der Moldau finden kann. Moldavite sind fast 200 Jahre bekannt. Sie sind meist 1-3 cm groß und haben eine zerfressen wirkende Oberfläche mit Fließstrukturen. Die Moldavite entstanden, als vor etwa 14,8 Millionen Jahre zwei große kosmische Körper zwischen den heutigen Städten Stuttgart, Nürnberg und München aufschlugen. Dabei entwickelten sie eine Zerstörungskraft von 250000 Hiroshima-Bomben. Es entstanden das Nördlinger Ries und das Steinheimer Becken. Allein beim Ries-Einschlag wurden nach allen Seiten 150 Milliarden Kubikmeter Gestein ausgeworfen, das einen Umkreis von 40 Kilometern bis zu 30 Meter hoch bedeckte. Bei diesen Einschlägen (Impacte) wurden Gesteinsgläser ausgeschleudert, die im Flug durch die Erdatmosphäre eine aerodynamische Form annahmen und erstarrten. Sie gingen schließlich in Südböhmen und Mähren zu Boden, wo man sie heute noch finden kann.

Der Handel mit diesen Tektiten treibt jedoch neuerdings schon seltsame Blüten. Da bietet doch ein Esoterik-Versand tatsächlich Moldavite an, die eine außergewöhnliche Eigenschaft haben sollen. Zitat aus dem Prospekt:

"...Der wertvolle Moldait manifestiert einen unirdischen grünen Strahl und berührt mit seiner außerirdischen Verbindung tief das Bewußtsein derjenigen, die mit ihm arbeiten. ...Ein Moldavit hat zwei besonders wichtige Funktionen. Zuerst ist er einer der einzigen Edelsteine auf dem Plane-

ten, der den Sternenkindern hilft, sich in der Erdenplan-Umgebung zu akklimatisieren. Moldavite haben viel mit denjenigen gemeinsam, die von den Plejaden, Sirius, Orion oder anderen Sternensystemen stammen."

Weiter heißt es, daß man mit den Moldaviten Krankheiten wie Epilepsie, Autismus und Fehlfunktionen des Gehirns behandeln könne. Ferner dienten sie der bewußten Kommunikation mit Außerirdischen und wenn man damit meditiert, senden sie neue Ideen und Inspirationen ins Bewußtsein. Bei regelmäßiger Benutzung wird ein Moldavit sogar die höheren Gehirnzellen aktivieren. Also, liebe Ufologen: Tragt immer einen Moldavit mit Euch, damit Eure höheren Gehirnzellen aktiviert werden. Aber Vorsicht: Bei den Anbietern scheint genau das Gegenteil eingetreten zu sein, nämlich das Schrumpfen des gesunden Menschenverstandes. Die Moldavite werden von 20.- bis 50.-DM angeboten. Erhältlich sind sie von: "Centurion light GmbH", Rutschbahn 11, D-W-2000 Hamburg 13.

Hans-Werner Peiniger

****

INDEPENDENT SCIENCE

Ein neues Journal ist auf dem Markt, daß sich schwerpunktmäßig mit der Prä-Astronautik und UFO-Forschung beschäftigen wird. "INDEPENDENT SCIENCE" erscheint alle zwei Monate auf nicht-kommerzieller Basis. Eine Ausgabe soll mindestens 12 Seiten Umfang haben (DIN A 4). Das Jahresabonnement kostet DM 35.-. Die Nr. 1 mit 22 Seiten Umfang ist kürzlich erschienen und enthält u.a. folgende Beiträge: "Walter Hain: War Jesus doch ein Außerirdischer?" und "Marc Theobald: Wo Atlantis wirklich lag". Interessenten wenden sich bitte direkt an den Herausgeber. -hwp-

Marc Theobald, Graupnerweg 42, D-W-6100 Darmstadt

****

Jupiter-Journal eingestellt

Die Herausgeber, Adolf und Inge Schneider haben kürzlich mitgeteilt, daß das Erscheinen des Jupiter-Journals mit der Nr. 37/38, 4/5'1992 eingestellt worden ist. Kosten- und Zeitgründe wurden angegeben. Die Bücher aus dem "Jupiter-Verlag" sind jedoch weiterhin noch erhältlich. Zudem sind weitere Publikationen geplant.

Jupiter-Verlag, A. und I. Schneider, Kramgasse 25/Postfach, CH-3000 Bern 8

****

Preis für Adolf Schneider

Der diesjährige Preis für Exopsychologie (Psychologie, die sich mit außerirdischen Phänomenen befaßt) der Dr. A-Hedri-Stiftung, ging an Adolf Schneider, der für seine bisherige UFO-Forschung

ausgezeichnet wurde. Der Preis, ein nicht unerheblicher Geldbetrag, wurde am 10.04.92 in der Universität durch Dr. Theo Locher, Ehrenpräsident der Schweiz. Vereinigung für Parapsychologie überreicht. Als weiterer Preisträger wurde auch MUFON-CES-Mitarbeiter Prof. Dr. Ernst Senkowski, Mainz, genannt, der für seine wissenschaftliche Erforschung der instrumentellen Transkommunikation (Kontakte zu Jenseitswesen - "Tonbandstimmenforschung") geehrt wurde. -hwp-

Quelle: "Berner Zeitung", 16.04.1992 / Jupiter-Journal, Nr. 37/38:37

****

Russisches Militär entwickelt neue Abwehrwaffe gegen unbekannte Flugobjekte

Anläßlich des vierzigjährigen Jubiläums der russischen militärischen Luftüberwachungsanlagen führte RADIO MOSKAU INTERNATIONAL in der Sendung "INFO-MAGAZIN" ein Interview mit einem ranghohen Oberst ...(?)[Ich hörte die Sendung während einer Autofahrt und konnte mir den komplizierten russischen Namen leider nicht merken). Der Rundfunkreporter stellte folgende Frage: "Ist es heute eigentlich noch im Zeichen der weltweiten Abrüstung sinnvoll, eine solch teure Luftüberwachungsanlage zu betreiben?" Oberst: "Solange andere Staaten Flugzeuge besitzen und immer wieder unbekannte Flugobjekte, besonders über militärischen Anlagen und Kernkraftwerken, unseren Luftraum verletzen, wird es diese Einrichtung geben."

Der Oberst berichtet u.a. noch über eine neu entwickelte Abwehrwaffe gegen Eindringlinge aus der Luft. Diese Waffe ist in der Lage, ein Objekt in einer Höhe von nur 25 m zu orten und zu zerstören. Er verglich diese neue Abwehrrakete mit der amerikanischen "Patriot", die aber Objekte erst in einer Höhe von 90 m abfangen kann.

Josef Garcia

Quelle: RADIO MOSKAU INTERNATIONAL (in der deutschsprachigen Sendung "INFO-MAGAZIN"), 11.05.1992, 17:30 Uhr MESZ, auf Kurzwelle 11980 kHz im 25 Meterband.

****

Neue Figuren in Nasca entdeckt

Bei einem Rundflug über den Bergen von Yauca (Peru) wurden in einem abgelegenen Gebiet neue sensationelle Figuren und Linien entdeckt. Insgesamt wurden 24 Reliefbilder von insgesamt 45 km Länge gesichtet, die der späten Paracas-Kultur (400-200 v.Chr.) zugeordnet werden. -jg-

Quelle: WELT AM SONNTAG, 10.05.92 "Reliefs aus der Vor-Inka-Zeit in Peru entdeckt".

****

Das MARSGESICHT bekommt Gesellschaft vom VENUSMANN

Die amerikanische Raumsonde MAGELLAN hat auf der Venus ein riesiges, an einen Mann erinnerndes Scharrbild entdeckt. Die Wissenschaftler und Geologen nehmen an, daß der "Venusmann"

viel jünger ist als das bekannte "Marsgesicht". Auch bei dieser neuen Entdeckung auf der Venus handelt es sich wahrscheinlich um eine natürliche, durch aktive Vulkane hergestellte Struktur.
Quelle: Radio Voice of America in der deutschsprachigen Sendung "US-REPORT" vom 14.05.1992 auf Kurzwelle 3980 kHz im 75 Meterband, um 6:40 Uhr MESZ -jg-
DIE WELT vom 16.05.1992 "RUINENBAUMEISTER IM WELTALL" von Erich Übelacker
****

"P.M." auf den Spuren der Kornkreise

Peter Moosleitner, Chefredakteur des Magazins P.M., will versuchen das Geheimnis der Getreideabdrücke in den südenglischen Feldern zu lösen. Schon in der Sendung von RTL PLUS "Der heiße Stuhl" vom 6.08.1991 sagte er: "Wir müssen durch wissenschaftliche Forschung klären, wie die rätselhaften Kornkreise entstehen." Mit Hilfe von P.M. wird jetzt in Südengland eine Forschungsaktion gestartet, um endlich Klarheit zu bekommen, ob es sich um Betrug oder ein Naturphänomen handelt. Zum Forschungsteam gehört u.a. der international bekannte englische Naturwissenschaftler Rupert Sheldrake ("morphogenetische Felder"). Dank eines fünfstelligen D-Mark-Betrages von P.M. ist es überhaupt erst möglich gewesen, einen wie Sheldrake zu bekommen.

Die Wissenschaftler haben ihre Arbeit im Juli 1992 in England aufgenommen. Der Ablauf der ersten Experimente wird bereits in der Ausgabe Nr.7 (Erstverkaufstag: 19.06.92) des P.M.-Magazins nachzulesen sein. -jg-
Quelle: P.M. Nr.6/1992, S.6 "P.M über P.M."

Der Abendzeitung vom 9., 10.05.92 und einem Flugblatt, das der Zeitschrift "THE CEREOLOGIST" Nr. 6'92 beilag, kann man ergänzend entnehmen, daß in der Nacht vom 11. auf den 12. Juli 12 Bewerber, mit jeweils nicht mehr als 6 Mitgliedern, in einem englischen Getreidefeld Kornkreise herstellen können. Diese werden am nächsten Morgen von einer Experten-Jury begutachtet und mit früheren Formationen verglichen. Die schönste der künstlich hergestellten Formationen wird mit einem Preis von 3000 £ belohnt. Sollten bei diesem Versuch die Kornkreise an technischer Perfektion zu wünschen lassen, wäre das nach Meinung von Peter Moosleitner, P.M., ein Anstoß zu weiteren Forschungen. Der Feldversuch wird übrigens zusammen mit der Tageszeitung THE GUARDIAN veranstaltet. **-hwp-**
****

UFO auf Kollisionskurs mit Boeing

Im Sommer 1991 (das genaue Datum wurde nicht mitgeteilt) soll eine Boeing 737 fast mit einem rautenförmigen Objekt zusammengestoßen sein. Das britische Luftfahrtamt (CAA) teilte am 27.04.92 der Presse mit, daß sich der Vorfall während des Anflugs auf den Londoner Flughafen Gatwick

ereignete. Der Co-Pilot hatte 500 Meter vor dem Flugzeug ein "schwarzes Objekt in Form eines Lutschbonbons" gesehen, das die rechte Tragfläche des Flugzeugs nur um zehn Meter verpaßte. Zur gleichen Zeit registrierte man im Kontrollturm hinter der in 4500 Metern Höhe fliegenden Maschine einen Radarkontakt. So vermutete man einen schwarzen Wetterballon, der an jenem Tag gestartet worden war. Nach der Zeitungsmeldung erreichen derartige Ballone normalerweise nicht solche Höhen.
Quellen: Neue Westfälische, Bielefeld, 28.04.92 (Reuter) und Südkurier, Konstanz, 28.04.92 (dpa).

Der Hinweis, daß Wetterballone normalerweise nicht die Höhen von 4,5 km erreichen, wurde auch von Luc Bürgin in SIGN Nr.19, S.9 unkommentiert übernommen und ist unzutreffend! Schon der Einführungsliteratur zur Meteorologie kann man andere Informationen entnehmen. Danach werden, um meteorologische Daten in der Höhe zu erhalten, täglich, weltweit von über 700 Stationen um 00 und 12 Uhr UT, sog. Radiosonden gestartet. Es handelt sich hierbei um gasgefüllte freifliegende Ballone, die einen Startdurchmesser von etwa 2 m haben. Zu diesem Zeitpunkt ist die Ballonhülle etwa 0,1 mm dick (Neopren-Ballon, Fabrikat Darex). Je nach Ballonhüllenmaterial erreichen sie bei einer Aufstiegsgeschwindigkeit von 350 m/min Höhen von etwa 30 km. Hier haben sie einen Durchmesser von etwa 8 m, die Ballonhülle ist nur noch 0,006 mm dick und der Ballon platzt. Unter günstigen meteorologischen Bedingungen können sie sogar 50 km Höhe erreichen. Der Aufstieg dauert im allgemeinen etwa 90 Minuten.
Quellen: Siegfried Schöpfer: WIE WIRD DAS WETTER?, Stuttgart 1960 und MEYERS KLEINES LEXIKON - Meteorologie. Mannheim 1987.

Der Co-Pilot hatte gemeldet, daß das schwarze Objekt die Form eines "Lutschbonbons" hatte. Dieses erinnert mich an die Form eines Solar-Zeppelins, wobei ich allerdings derzeit nicht sicher sagen kann, ob dieses "Kinderspielzeug" mit seiner extrem dünnen Hülle, eine Höhe von 4,5 km erreichen kann. Wenn ja, und davon gehe ich einmal aus, bietet sich diese Erklärungsmöglichkeit förmlich an. Erst kürzlich lag der Kinderzeitschrift YPS wieder ein Solar-Zeppelin bei.

Hans-Werner Peiniger
****

Landebahn für UFOs

Nach einer Meldung der Nachrichtenagentur "afp" hat die ungarische "UFO-Gesellschaft" westlich der Hauptstadt Budapest eine Landebahn für UFOs fertiggestellt. Auf der von einem Mäzen finanzierten 100x100-m-Landefläche (eine andere Quelle nennt als Länge 80 Meter) soll ein doppeltes "U" aus weißem Schotter aufgeschüttet worden sein. Um "unsichtbare Außerirdische" erkennen zu können wurden sogar Sensoren aufgestellt. **-hwp-**
Quellen: BILD, 14.5.92 und Die Rheinpfalz, 27.4.92., BZ am Sonntag, 26.4.92
****

Ungarn im UFO-Fieber?

Bevor es zum Bau der o.g. "Landestelle" gekommen ist, wurde die zentralungarische Stadt Szolnok vom UFO-Fieber gepackt. Die "Sächsische Zeitung", Dresden, vom 8.1.92 berichtet: "Täglich melden sich neue Augenzeugen, die am 30. Dezember 1991 ein UFO über ihrer Stadt gesichtet haben (wollen). Gegen 17.30 Uhr habe sich in 250 Meter Höhe ein stark leuchtendes Objekt gezeigt, das mit relativ langsamer Geschwindigkeit eine 'V'-Form beschrieb und sich dann bis auf 100 Meter dem Erdboden näherte, hieß es. Beim Anflug habe es rotes und orangefarbenes Licht emittiert, bevor es sich in zwei Kugeln verwandelte und nach ca. zwei Minuten verschwand. Die gleichen Beobachtungen waren auch in anderen Stadtteilen gemacht worden."

Inzwischen gibt es auch die ersten Kornkreise in Ungarn. Auf einem nahe der Stadt Szekesfehervar gelegenen Weizenfeld fand man mehrere geometrische Muster. Zwei große und drei kleine runde Kreise, sowie ein rechtwinkliges Dreieck. Der größte Kreis hat einen Durchmesser von 36 Metern. Laut der Agenturmeldung (afp vom 29.6.92) gingen "Experten" (wer immer das sein mag) von einem außerirdischen Ursprung der Kornkreise aus. -hwp-

****

Bizarre Kondensstreifen

Weitere Informationen zu dem JUFOF-Bericht "Geheimnisvolles Flugzeug über Los Angeles", Nr.3'92:79:

Schon seit einigen Jahren berichten Anwohner des abgelegenen Luftwaffenstützpunktes Edwards Air Force Base in der Mojave-Wüste über seltsam geformte Kondensstreifen. Diese lassen auf ein revolutionäres Antriebssystem schließen. Erstmals wurde ein Foto eines solchen Kondensstreifen in Deutschland im Nachrichtenmagazin "DER SPIEGEL" veröffentlicht. Es zeigt, daß in kurzen Abständen ringförmige Wucherungen aus dem Triebwerk der Maschine heraustreten.

Es gibt nun Gerüchte, daß dieses neue pulsierende Antriebssystem ein ähnliches Prinzip habe wie die sogenannte V1 ("Vergeltungswaffe 1"), die Deutschland gegen Ende des Zweiten Weltkriegs gegen England einsetzte.

Seltsame Kondensstreifen über Los Angeles

Das Triebwerk der damaligen Deutschen Luftwaffe arbeitete mit einem sog. Argusrohr. Dieses Rohr war an der Spitze durch Klappen verschlossen, die sich nur nach innen öffnen ließen. Der

Vortrieb der V1 sorgte dafür, daß sich die Klappen öffneten. Dadurch drang Luft ein und verdichtete sich. Die verdichtete Luft wurde dann mit Treibstoff gemischt und gezündet. Durch die erzeugte Explosion schlossen sich die Klappen am vorderen Ende des Rohres. Doch nach hinten traten die Explosionsgase aus und sorgten so für den Vortrieb. Nach der letzten Explosion öffneten sich dann wieder die vorderen Klappen, und das Spiel begann von neuem.

Angeblich sollen Testflüge mit diesem neuen Antrieb nicht nur über dem amerikanischen Luftraum, sondern auch über Europa, genauer gesagt auf dem Stützpunkt Machrihanish in Westschottland, stattgefunden haben.

Seit einigen Monaten gibt es von der amerikanischen MUFON einen Internationalen Amateurfunk Rundspruch auf Kurzwelle. Oft ist die Sendung hier in Europa schlecht oder gar nicht zu empfangen. Aber am 4.6.92 hatte ich endlich mal das Glück eine Sendung mitzuhören. Im Rundspruch trafen sich mehrere Mitglieder der amerikanischen MUFON um über neue UFO-Sichtungen und auch über das neue Geheimflugzeug "AURORA" Informationen auszutauschen. U.a. wurde berichtet, daß die US-Air-Force einen neuen lautlosen Hubschrauber testet. Das Motorgeräusch konnte mit Hilfe von Gegenresonanz (Gegenlärm) fast beseitigt werden. Außerdem ist er auf dem Radarschirm unsichtbar, und ist so der Lage, sich auf fünfzig Meter feindlichen Truppen zu nähern, ohne daß er durch das verräterische Motorgeräusch entdeckt wird. Einem Amateurfunker soll es angeblich sogar gelungen sein, den codierten Funkverkehr zwischen der Bodenstation von der Edwards Air Force Base und einem Piloten der "AURORA" mitzuhören.

In der Zukunft wird die amerikanische Luftwaffe über kurz oder lang zugeben müssen, daß sie neue unkonventionelle Antriebssysteme testet. Auch wenn sie im Moment beharrlich alles abstreitet.

Quellen:

"DER SPIEGEL" Nr. 23/1992, 176. "Rätsel über Los Angeles".
"DIE WELT" 3.6.1992. "Neues Superflugzeug mit Antrieb wie bei der V1?" von Anatol Johansen.
"WAFFEN-ARSENAL" Sonderband S-17 "NURFLÜGEL" von H.P. Dabrowski
"MUFON AMATEUR RADIO NET" vom 4.6.1992 auf 28460 kHz/USB im 10m Band um 15:00 MESZ. **Josef Garcia**

****

Anfrage

Volkskundler schreibt Magisterarbeit über die in den 60er Jahren erschienenen BLAUEN HEFTE VON HAMBURG und die UFO-STUDIENGRUPPE HAMBURG. JUFOF-Leser, die Erfahrungen mit den Blauen Heften bzw. mit der UFO-Studiengruppe Hamburg gemacht haben, die mir Literatur (z.B. die Erstauflage oder andere Texte von Herta Schachner) zugänglich machen können oder sonstige Informationen vermitteln möchten, sind gebeten, sich mit mir in Kontakt zu setzen:

Dirk Otten, Osterdeich 45, D-W- 2800 Bremen 1, Fax: 0421-78928

****

Verkaufe folgende Bücher:

Reeve, Bryant und Helen: AUF DEN SPUREN AUSSERIRDISCHER WELTRAUMSCHIFFE. 232 S., Br., Fotos. Ventla, Wiesbaden 1970. DM 18,00
Ash, David und Hewitt, Peter: WISSENSCHAFT DER GÖTTER - Zur Physik des Übernatürlichen. 216 S., Gb. Zweitausendeins, Frankfurt 1991. DM 18,00
Meckelburg, Ernst: GEHEIMWAFFE PSI. 336 S., Tb.. Ullstein, 1987. DM 8,00
Fuller, John G.: THE GHOST OF 29 MEGACYCLES. 351 S., Tb., 1985. DM 10,00
McConnell, Malcolm: CHALLENGER - A Major Malfunction. 1987. DM 10,00
Stanek / Pesek: NEULAND MARS - Erkundung eines Planeten. 63 S. (Großform.) DM 24,00

Hans-Werner Peiniger, Postfach 2361, D-W-5880 Lüdenscheid

****

G E P I M B L I C K P U N K T

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir Herrn Detlef Albrecht und Frau Gabriele Drzyzga.

Neues JUFOF-Design

Mit dieser Ausgabe des seit 13 Jahren erscheinenden Journal für UFO-Forschung haben wir einige Veränderungen eingeführt. Wie bereits im letzten Heft kurz angekündigt, steht uns ein moderner Drucker zur Verfügung, der unsere Lesbarkeit hoffentlich merklich verbessert. Zusätzlich sind wir vom 2spaltigen Druck zu einspaltigem zurückgegangen. Einige andere Veränderungen, die natürlich das gewohnte Erscheinungsbild des Heftes nicht allzu stark beeinträchtigen dürfen, werden noch diskutiert. Vielleicht haben Sie ja Wünsche oder Tips - vielleicht schreiben Sie uns ja auch mal, wie Ihnen das jetzige Druckbild gefällt. Natürlich schleichen sich bei so einer Umstellung noch Fehler ein, wir bitten deswegen um Entschuldigung.

GEP im Fernsehen

Im RTL+-Regionalprogrammfür NRW "TELEWEST", das nur über Antenne empfangen werden kann, fand am 4. Juni eine kurze Fernsehdiskussion mit einem bemerkenswert kritischen Einführungsfilm statt, an der neben dem Düsseldorfer Verleger Michael Hesemann und dem Amerikaner Lt.Col. Robert O. Dean auch Hans-Werner Peiniger von der GEP teilnahm. Dean behauptet, Einblick in eine geheime NATO-Studie erhalten zu haben, in der sogar angeblich von einem UFO-Absturz bei Bremen berichtet wird. Belegen kann Dean seine Behauptungen jedoch nicht. Als H.-W. Peiniger den Standpunkt der GEP vertrat, wurde er durch Hesemann auf "kindliche" Weise polemisch angegriffen, in dem er ihm vorwarf, daß er aufgrund fehlender akademischer Ausbildung überhaupt keine wissenschaftliche Arbeit leisten könne. Da für die Diskussion leider die Sendezeit vorüber war und die Moderatorin noch ihren Schlußkommentar unterbringen mußte, bekam H.-W. Peiniger leider keine Gelegenheit mehr, auf den polemischen Angriff Hesemanns entsprechend zu antworten. Gerade im Bereich der UFO-Forschung ist eine akademische Ausbildung nicht erforderlich, um mit wissenschaftlichen Methoden zu arbeiten. Ich erinnere hier z.B. an die Arbeiten der Amateurastronomen, die durchaus auch ihren Beitrag zur Astronomie geleistet haben. Genaugenommen wird im Rahmen unserer Arbeit eine Mischung aus journalistischen, wissenschaftlichen und kriminalistischen Methoden angewandt.

GEP vermittelte Zeugen

Im WDR wurde am 15.07. im Rahmen des Wissenschaftsmagazinsein Beitrag über UFOs gesendet. Zu Wort kamen u.a. unser Mitglied Ulrich Magin und der Mannheimer UFO-Forscher Werner Walter. Die GEP vermittelte Kontakt zu mehreren Zeugen, wobei drei von ihnen in diesem Beitrag zu Wort kamen. Darunter auch die Zeugin aus Ronneburg, die ein CE-III-Erlebnis schilderte, an dem die GEP derzeit arbeitet. Wer das Heft SIGN ließt, wird den Fall bereits oberflächlich kennen. Inzwischen erfolgte durch uns eine zweite Zeugenbefragung, die noch ausgewertet werden muß. Da noch mit neuen Erkenntnissen gerechnet werden kann, wird der bereits im letzten JUFOF angekündigte Bericht verschoben.

****
****
****

L E S E R B R I E F E

Luc Bürgin, SIGN, CH-Basel:

In SIGN 19 gab ich meiner leisen Verwunderung darüber Ausdruck, daß die GEP auf Sichtungsuntersuchungen, in die sie zum Teil involviert war - (wie bsp. der Auer Fall vom August 91) - im JUFOF nicht, oder dann erst viel später eingeht. Natürlich: Einfach zu erklärende Fälle wie jene vom 7.3. oder 1.4.92(siehe JUFOF 3'92) werden prompt publiziert. Was nützt es dem interessierten Leser aber, die wirklich interessanten Fälle erst ein Jahr danach (!) kennenzulernen? Natürlich, eigene Recherchen sind oft langwierig, sie nehmen Zeit in Anspruch. Das sollte uns aber nicht daran hindern, bspw. einen kurzen Vorabbericht zu geben, es könnte ja durchaus sein, daß einem der Leser plötzlich weiteres Material zu ebendiesem Fall vorliegt.

Was sollen zudem veraltete Sichtungsberichte, wie jener von 1968? Fallen sie aus dem Rahmen oder berichten sie von wirklich unerklärlichen Objekten werden sie von Euch ja doch wieder nur unter 'ungenügende Daten' abgelegt. SIGN bringt die aufgeklärten und identifizierbaren Fälle meist gar nicht, wen interessieren die schon? (Außer den Psychologen und Folkloristen und Soziologen natürlich.)

Mir hat das JUFOF früher ehrlich gesagt besser gefallen. Heute besteht ja die Hälfte des Heftes nur noch aus überlangen Buchbesprechungen. Und wenn man dann einmal derart gute und interessante Artikel wie die der Fiebag-Brüder bringt, dann sind die natürlich bereits wieder 'unnötig kompliziert' (Zitat Walter) und werden wohl nur aus Alibigründen zwecks thematischer Ausgewogenheit oder um der Abonnentenzahl willen dem Leser präsentiert.

Antwort der Redaktion:

Unsere Leser sind scheinbar eher daran interessiert, zu UFO-Sichtungen auch etwas über mögliche Ermittlungsergebnisse zu erfahren. Diese gehen aber nicht unmittelbar nach Eingang der Sichtung ein. Wir ziehen es daher vor, entsprechende Zeit zu warten und den Lesern statt oberflächlicher Kurzmeldungen im Stil von Boulevard-Blättern den Fall so ausführlich wie möglich und ggf. mit entsprechenden Ermittlungsergebnissen vorzustellen. Sind in absehbarer Zeit keine weiteren Ermittlungsergebnisse zu erwarten, wird der Fall auch ohne ein "Endergebnis" zu haben, veröffentlicht. Zudem hatte jeder die Gelegenheit auf der Herbsttagung 1991 über diese Fälle zu diskutieren, da wir sie dort den Kollegen vorgestellt haben. Auch ältere Fälle, die noch nicht eine entsprechende Veröffentlichung erfuhren, werden von uns vorgestellt, um dem Leser ein umfassendes Bild des deutschen "UFO-Phänomens" zu vermitteln. Wen interessieren die aufgeklärten Fälle? Wir gehen davon aus, daß auch diese zum wissenschaftlichen Verständnis der UFO-Problematik gehören und daher ein Muß für seriöse Forscher sind. Hinzu kommt, daß wir das JUFOF nicht nur für den interessierten Laien herausgeben, sondern auch für "Psychologen, Folkloristen und Soziologen".

Die überlangen Buchbesprechungen sind uns zugegebenermaßen auch manchmal ein Dorn im Auge. Wir arbeiten daran, diese künftig kürzer zu halten. Man sollte aber auch hier berücksichtigen,

daß die Buchbesprechungen meist einen informellen Charakter haben, also Detailinformationen enthalten, die auch in einem Sachartikel hätten vorgestellt werden können.

Hans-Werner Peiniger

****

Werner Walter, CENAP, Mannheim:
Die Fiebag's und die ETH, einmal mehr. Es gibt bei den wenigen aktiven UFO-Phänomen-Forschern keine Schwierigkeiten, die Präsenz von ET im Sonnensystem als UFO-Phänomen zu akzeptieren, wenn es um die Erfassung jener mal rein imaginär ginge. ... Es klemmt halt eben im realen Fallbeispiel,... Das ufologische Grundproblem liegt m.E. nach darin begründet, daß die Alien-Frage und die am Himmel gesichteten Phantome in einen populären Topf geworfen und dort miteinander vermengt werden. Sinnvoll wäre es vielleicht, wenn man beide Sachfragen voneinander trennen würde ... Die nachfolgende "was-wäre-wenn-Diskussion" ist ähnlich wie der Streit um des Kaisers Bart gelagert - zwar nett und schön, Hoffnungen aufbauend, aber schlußendlich am aktuellen Geschehen anhand der Fallbeispiele vorbeigehend. ... Es genügt nicht, einfach die Literatur anzuhäufen und sich aus Fallkatalogen zu bedienen, was übrigens eine grundlegende Krankheit in der Ufologie darstellt. Natürlich hat diese Methode in der ernsthaften Wissenschaft draußen eine Berechtigung, aber auf unserem Gebiet, ist dies der Weg abseits der Realität. Oder, so auch der Titel einer meiner Dokumentationen: UFOs - Am Ende des Regenbogens.

****
****
****

L I T E R A T U R

C R O P C I R C L E C O M M U N I Q U E

INVESTIGATING THE CROP CIRCLE MYSTERY

Circlevision - Video

Wieder liegt eine Videokassette vor, die sich mit den in Südengland aufgetretenen "mysteriösen" Kornkreisen beschäftigt. Meines Erachtens handelt es sich hierbei um die interessanteste und professionellste Video-Betrachtung des Kornkreis-Phänomens. Selbst Arthur C. Clarke meint, daß es sich hierbei um einen der faszinierendsten Filme handelt, die er je gesehen hat.

In dem Film kommentieren die bekannten Kornkreis-Forscher Terence Meaden (Meteorologe), Colin Andrews, Pat Delgado, Richard Andrews, George Wingfield, Busty Taylor das Kornkreis-Phänomen. Sogar der deutsche Journalist Jürgen Krönig und die beiden Kornkreis-Fälscher Doug Bower und Dave Chorley kommen zu Wort.

Neben den schon fast üblichen Bildern der Kornkreise und Piktogramme präsentiert uns das Video aber weiteres interessantes Material. So beispielsweise die Aufnahmen der BBC, bei denen auch mysteriöse Geräusche auf Tonband aufgenommen wurden. Speziell wird auf das Projekt "Operation Blackbird" und auf die Rolle der Militärs eingegangen. Die UFO-Problematik kommt ebenfalls zur Sprache. So sieht man auf einem Film zweier deutscher Studenten bei einer Kreisformation in Manton, Marlborough, am 18. August 1991, kleine helle, tennisballgroße Objekte fliegen. Gezeigt wird u.a. auch der bekannte Film der British Airways, als ein kleines Objekt nahe einer Concorde im Flug zu sehen ist. Endlich gibt es nun auch Bildmaterial zu dem Vorfall, als die beiden Rentner Bower und Chorley einen Kreis fälschten und dieser kurz darauf von Andrews als echt bezeichnet wurde. Man sieht seine Fassungslosigkeit, als man ihm sagt, daß es sich um eine Fälschung handelt. Abgerundet wird die Dokumentation von Computeranimationen und Untersuchungen zur Mandelbrot-Formation in Cambridge.

Die professionelle Produktion mit ausgezeichnetem Bild- und Tonmaterial (Musik: John Thomas & Emily Burridge) ist für jeden Interessierten und Kornkreisforscher zu empfehlen.

Hans-Werner Peiniger

VHS-PAL, HI-FI-STEREO, 75 Minuten. Preis: £ 14.99 (NTSC$ 35.-). Erhältlich von:

CIRCLEVISION, P.O.Box 36, Ludlow, Shropshire, SY8 3ZZ, England

****

U F O s A N D T H E A L I E N P R E S E N C E

SIX VIEWPOINTS

Michael Lindemann (Hrsg.)

Sind UFOs mehr als nur mysteriöse Lichter am Himmel? Handelt es sich hierbei vielleicht um einen Hinweis auf die Präsenz extraterrestrischer Besucher auf der Erde? Dies ist mehr oder weniger das Thema des vorliegenden Buches. Fünf bekannte Forscher und ein Betroffener (Entführter) präsentieren ihre Standpunkte zum UFO-Phänomen. Diese basieren überwiegend auf den gezielten Interviews des Journalisten Michael Lindemann und seines Kollegen Ralph Steiner. Nachdem Stanton Friedman u.a seine Position zum Roswell-Absturz und den umstrittenen MJ-12-Dokumenten zu vertreten versucht und den Gulf Breeze-Fall kommentiert, wird Linda Moulton Howe interviewt, die sich seit vielen Jahren intensiv mit den seltsamen Tierverstümmelungen (animal mutilation) beschäftigt und darüber auch bereits eine Fernsehdokumentation gedreht hat.

Robert (Bob) Lazar:
Als nächstes erfahren wir näheres von einer neuen "Figur" der US-UFO-Szene, Bob Lazar aus Las Vegas. Lazar behauptet, daß er an Projekten mitgearbeitet habe, deren Ziele u.a. die Untersuchung außerirdischer Technologie gewesen seien. So will er beispielsweise in einem Hangar mehrere "Flugscheiben" gesehen haben. In einem dieser Flugkörper sollte er den Antriebmechanismus untersuchen.

Von Ludwiger bezeichnet ihn als eine der interessantesten Quellen in der modernen UFO-Forschung (SIGN, Nr. 19, 5/6'1992: 12). (Von Ludwiger möchte jedoch durch [seinen Sprecher?] Luc Bürgin von SIGN betonen, daß sich seine Beurteilung auf die physikalischen Aussagen Lazars beziehe.) Daß Lazar jedoch die Flugscheibe mit einem angeblich von Billy Meier fotografierten "Raumschiff" vergleicht und das Sternensystem Zeta Reticuli als Heimatsystem der ET's erwähnt, das als Doppelsternsystem eigentlich keine Planeten hervorgebracht haben dürfte, macht ihn nicht gerade glaubwürdiger. Hinzu kommen Unstimmigkeiten bei seiner Behauptung, er sei Mitarbeiter der Behörde "United States Department of Naval Intelligence" gewesen. Er belegte dies mit einer von dieser Behörde ausgestellten Steuererklärung. Inzwischen gibt es aber Hinweise dafür, daß dieses Papier gefälscht ist. Lazar scheint auch erhebliche kriminelle Energien zu besitzen. So wurde er 1990 wegen eines kriminellen Deliktes zu drei Jahren auf Bewährung verurteilt, jedoch mit der Auflage, sich einer Psychotherapie zu unterziehen. Man sollte also, bis zur Klärung der Einwände, den Behauptungen Lazars die nötige Skepsis entgegenbringen.

Der in der Entführungsproblematik tätige Bestseller-Autor und Forscher Budd Hopkins spricht im folgenden Interview die meisten Aspekte seiner Forschungsergebnisse an. Bevor der US-Forscher Donald M. Ware zu Wort kommt, der für MUFON u.a. den Gulf Breeze Fall untersucht bzw. untersucht hat, kann ein Betroffener, ein Entführter, über sein Erlebnis berichten.

Während alle interviewten Personen davon ausgehen, daß die Präsenz der "Aliens" auf der Erde gesichert ist, ist ihre Herkunft jedoch umstritten. Verschiedene Theorien werden hierzu diskutiert. Das Buch enthält interessante Stellungnahmen und Detailinformationen zum UFO-Phänomen. Aber ein Kritikpunkt muß unbedingt in den Vordergrund gestellt werden: In Anbetracht der Tatsache, daß überhaupt kein Kritiker bzw. Skeptiker zu Wort gekommen ist, handelt es sich bei der Arbeit von Lindemann nur um eine einseitige Darstellung des UFO-Phänomens. **Hans-Werner Peiniger**

233 S., Br., ill., ISBN 0-9630104-0-9. Preis: $ 14,50 (inkl. Versand - per Luftpost $ 19,25). Erhältlich von:

THE 2020 GROUP, Visitors Investigation Project,
3463 State Street, Suite 264, Santa Barbara, CA 93105, U S A

****

THE ANTI-GRAVITY HANDBOOK

D. Hatcher Childress

Das vorliegende Buch enthält eine umfangreiche Materialsammlung zum Thema "Anti-Gravitation". Verschiedene Autoren vermitteln dem Leser ihre theoretischen Überlegungen, die dazu führen könnten, einmal Fahr(Flug-)zeuge zu konstruieren, die sich ohne gravitative Einflüsse bewegen ließen. Auch wenn die Autoren manchmal allzu leichtgläubig Parallelen zu heutigen "Untertassen"-Sichtungen ziehen, enthält das Buch sehr interessantes Material, das zudem noch mit Fotos und Skizzen reich illustriert ist. U.a. finden wir folgende Beiträge: "How To Build a Flying Saucer", "Quarz Crystals and Anti-Gravity", "Arthur C. Clarke on Gravity Control", "NASA, the Moon and Anti-Gravity", "Zeppelins, UFOs, Anti-Gravity and the Mysteries of the Airship Age", "Moller Discoid Aircraft", "Ancient Indian Aircraft Technology" und einen seltenen Beitrag von Nikola Tesla mit dem Titel "A Machine to End All War". Leser, die sich speziell für die "Anti-Gravitations-Thematik" interessieren, werden hier sicherlich viele neue Anregungen finden.

Hans-Werner Peiniger

195 Seiten, Br., über 100 Fotos, Skizzen u. Patente, Preis: $ 12,95 (zuzügl. $ 4.- Versandk.). Erhältlich von:

Adventures Unlimited, Box 22, Stelle, Illinois 60919, U S A

****

1991 - SCIENTIFIC EVIDENCE FOR THE CROP CIRCLE PHENOMENON

Montague Keen

Herausgeber dieser Broschüre ist das "CENTRE FOR CROP CIRCLE STUDIES", einer englischen Organisation, die sich die Erforschung der mysteriösen Kornkreise zum Ziel gesetzt hat. Der Autor, ein Journalist, macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß es sich hierbei um keine wissenschaftliche Arbeit handelt, sondern mehr oder weniger um den Kommentar eines "Nicht-Spezialisten". So kommentiert Keen verschiedene Forschungsprojekte und weist auf einige Anomalien hin. Beispielsweise auf die Entdeckung der sog. Polyembryoniebildungen (eine genetische Abweichung) beim Weizen, Zellveränderungen in den Knoten der Halme (mit Detailfotos), eine ungewöhnliche Schwarzfärbung der Pflanzen, die auf eine Verkohlung zurückgeführt werden kann und auf die gemessene Radioaktivität einiger Getreideproben aus Kornkreisen. Dabei verwendet er hauptsächlich die Analysen des amerikanischen Biophysikers W.C. Levengood, die von Marshall Dudley von der Universität in Tennessee und von Mike Chorost von der Duke Universität North Carolina. Für die wissenschaftliche Diskussion und Literatursammlung eines Kornkreisforschers ist die Broschüre ein unbedingtes "Muß".

Hans-Werner Peiniger

47 S., Br., 14 Abb., ISBN 0-9506290-9-x, Preis: £ 4.35 (einschl. Versand). Erhältlich von:

Beth Davis, CCCS Publications, Brook House, Easton,
Huntingdon, Cambs. PE1 OTU, England